

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

19.1.1984

1 - 84

Zum Tode von Professor Rudolf Zenker

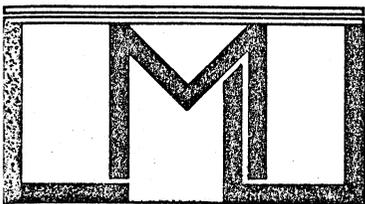
Professor Dr.med., Dr.med.h.c. Rudolf Zenker, emeritierter Professor für Chirurgie, ist am 18. Januar 1984 im Alter von 80 Jahren verstorben. Professor Zenker ist u.a. durch medizinische Pioniertaten, wie die erste erfolgreiche Operation am offenen Herzen mit der Herz-Lungen-Maschine und die in seiner Münchner Klinik durchgeführte erste Herztransplantation in Deutschland, bekannt geworden.

Professor Zenker wurde am 24. Februar 1903 als Sohn des bekannten Augenarztes, Heinrich Zenker, in München geboren. Er wuchs in München auf, legte hier sein Abitur ab und studierte in München und Zürich Medizin und promovierte 1930 in München zum Dr.med.

Seine chirurgische Ausbildung erhielt er bei Prof. Dr. Martin Kirschner in Tübingen, den er später als Assistent nach Heidelberg begleitete. 1937 habilitierte er sich und 1938 wurde er zum Dozenten für Chirurgie ernannt. Nach dem Tode Prof. Kirschners im August 1942 führte er bis Januar 1943 als kommissarischer Direktor die Chirurgische Universitätsklinik Heidelberg. Im Februar 1943 wurde Prof. Zenker Chefarzt der Chirurgischen Abteilung der Städtischen Krankenhausanstalten Mannheim, ab 1947 war er gleichzeitig Ärztlicher Direktor dieses Krankenhauses. Im April 1951 wurde er auf den Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Marburg/Lahn berufen. Im Oktober 1958 übernahm er dann als Nachfolger von Prof. Dr. Emil Karl Frey die Leitung der Chirurgischen Klinik der Universität München und führte sie bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973. Danach war er noch mehrere Jahre an einer Münchner Privatklinik tätig.

Prof. Zenker war ein weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannter Chirurg und Wissenschaftler. Er zählte zu den Ärzten, die sich in den Nachkriegsjahren maßgeblich um den Wiederaufbau der deutschen Chirurgie bemühten. Im Februar 1958 gelang ihm in Marburg mit einer experimentell geschulten Arbeitsgruppe die erste erfolgreiche Operation am offenen Herzen mit Hilfe einer Herz-Lungen-Maschine. Auch in seinen Münchner Jahren hat Prof. Zenker dem Fortschritt die Wege bereitet. Es gelang ihm z.B. der Ausbau und die Weiterentwicklung der Herzchirurgie. Der Bogen seines wissenschaftlichen Interesses, auch als Herausgeber von wichtigen Operationslehren, war weit gespannt. Er verstand es, eine große Schar von Schülern anzuregen und zu einer Chirurgenschule zu formen. Dadurch machte er die Münchner Klinik mit ihren verschiedenen Spezialabteilungen zu einer weithin bekannten führenden Institution. 1968 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. Seine klinischen und wissenschaftlichen Leistungen fanden auch in zahlreichen äußeren Ehrungen und Ehrenmitgliedschaften im In- und Ausland ihre Anerkennung.

Die Trauerfeier wird am Dienstag, den 24. Januar um 10.30 Uhr in der Emmaus-Kirche am Laurin-Platz in München-Harlaching stattfinden, die Beisetzung wird dann um 13 Uhr am Waldfriedhof-alter Teil sein.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

30.1.1984

2 - 84

Professor Georg Maria S c h w a b 85 Jahre

Professor Dr.phil., Dr.h.c.mult. Georg Maria Schwab, emeritierter Professor für Physikalische Chemie, wird am Freitag, den 3. Februar 1984 85 Jahre.

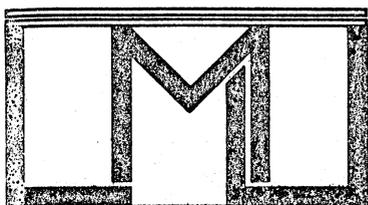
Prof. Georg Maria Schwab, international hoch angesehen auf den Gebieten der Reaktionskinetik und Katalyse, ist als Sohn bayerischer Eltern in Berlin geboren. Nach einem Chemiestudium und einer Assistententätigkeit in Berlin kam er als Privatdozent über Würzburg 1928 an das Chemische Institut der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München. 1938 wurde ihm von den Nationalsozialisten die Lehrbefugnis entzogen. Er emigrierte nach Griechenland und war dort 1939 - 1950 Vorstand des Laboratoriums für Physikalische, Anorganische und Katalytische Chemie am Institut "Nikolaos Kanellopoulos" in Piräus, von 1949 - 1950 Professor der Physikalischen Chemie an der Technischen Hochschule Athen. Im Anschluß an eine Gastprofessur 1949 an der Technischen Hochschule Darmstadt folgte er 1950 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Physikalische Chemie an der Universität München.

Seine wissenschaftliche Tätigkeit erstreckte sich fast auf die gesamte physikalische Chemie und betraf auch viele Grenzgebiete. Internationales Ansehen gewann er besonders durch seine Arbeiten auf den Gebieten der Katalyse und der Reaktionskinetik, die durch die Verleihung des Ehrendoktorgrades der Universitäten Paris, Lüttich, Berlin (FU) und Hamburg, des Titels Professor honoris causa der Universität Caracas (Venezuela) sowie durch die Wahl zum korrespondierenden Mitglied der Akademien zu Heidelberg und Halle ausge-

zeichnet wurden. Bereits 1952 wählte ihn die Bayerische Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse. In den Jahren 1955 und 1956 war er Präsident der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie.

Eine ungewöhnlich große Zahl von Mitarbeitern führte der bei Kollegen und Studenten gleichermaßen beliebte Wissenschaftler und Lehrer zur Promotion. Trotz des hohen Alters ist seine geistige Aktivität unvermindert. So verfolgt er nach wie vor mit großer Anteilnahme die Entwicklung seines Fachgebiets und leitet sogar noch Promotionsarbeiten an.

Professor Schwab hat über 250 wissenschaftliche Veröffentlichungen, darunter Monographien und Lehrbücher, verfaßt. Er ist u.a. Herausgeber des "Handbuches der Katalyse", das jetzt in sieben Bänden vorliegt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

31.1.1984

3 - 84

Professor Friedrich Klages 80 Jahre

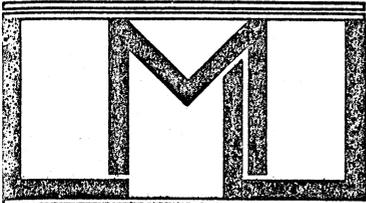
Professor Dr.phil. Friedrich Klages, Professor i.R. für Organische Chemie an der Universität München, wird am 8. Februar 1984 80 Jahre.

Prof. Klages hat auf mehreren Gebieten der Organischen Chemie grundlegende Beiträge geliefert. Dazu gehören die Chemie der Polymeren, die Metall-Isonitril-Komplexe, die Oniumsalze schwacher Basen und die Bestimmung der Aciditäten sehr starker oder sehr schwacher Säuren. Das Interesse von Prof. Klages war immer auf das Allgemeine, d.h. auf die größeren Zusammenhänge in der Chemie ausgerichtet.

Als akademischer Lehrer vertrat Prof. Klages sein Fach nicht nur in Vorlesungen und in der erfolgreichen Anleitung von Diplomanden und Doktoranden. Sein großes, dreibändiges "Lehrbuch der Organischen Chemie" sowie die in 3 Auflagen erschienene "Einführung in die Organische Chemie" fanden ein positives Echo im gesamten deutschen Sprachraum. Darüber hinaus bemühte sich Prof. Klages in populärwissenschaftlichen Schriften um eine Breitenwirkung. Das 1970 erschienene Buch "Das Weltreich der Chemie" zeigt dem Laien die Bedeutung der Chemie für die Zivilisation auf; ein Buch, das geschrieben wurde, um junge Menschen zur Beschäftigung mit den Naturwissenschaften anzuregen. 1979 erschien das Büchlein "Aufbau und Eigenschaften der Materie", das eine Fortentwicklung der Gedankengänge enthält, die in dem 1970 erschienenen Buch vorgetragen sind. Das wesentliche Werk von Prof. Klages ist in über 70 Veröffentlichungen niedergelegt.

Prof. Klages ist in Bad Harzburg geboren, er studierte in Freiburg/Breisgau Chemie, promovierte 1928 in München, arbeitete dann am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin und kehrte 1932 an die Universität München zurück. 1935 habilitierte er sich hier für Organische Chemie und wurde 1941 außerplanmäßiger Professor. Nach seiner Pensionierung 1968 verwaltete er zwei Jahre lang den Lehrstuhl für Organische Chemie an der Technischen Universität Hannover.

Prof. Klages lebt in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

31.1.1984

4 - 84

Professor Alfred Nikolaus Witt 70 Jahre

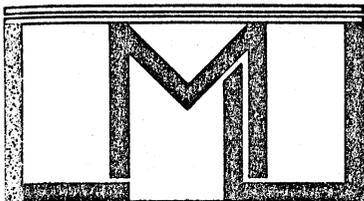
Einer der bekanntesten deutschen Orthopäden, Professor Dr.med., Dr.med.h.c. Alfred Nikolaus Witt, emeritierter Professor an der Universität München, wird am 9. Februar 1984 70 Jahre.

Prof. Witt hat sich u.a. besonders um die Rehabilitation und operative Rekonstruktion von Patienten mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen verdient gemacht. Gemeinsam mit seinem Lehrer Prof. Dr. Max Lange hat er noch während des letzten Weltkrieges bei Bad Tölz das Versorgungskrankenhaus aufgebaut, das sich vorwiegend der operativen Behandlung von Kriegsoptionen widmete. Prof. Witt hat nicht nur bei den Operationsmethoden zahlreiche Verbesserungen eingeführt, er hat auch die Nachsorge und den Verkehrtensport intensiv mit voran getrieben. Zu seinen großen Leistungen zählt auch die Einrichtung des Dismelie-Zentrums in Berlin, wo den so geschädigten Kindern eine umfassende orthopädische, psychologische und krankengymnastische Versorgung zu Teil werden konnte, so daß viele von ihnen eine normale Schullaufbahn absolvieren konnten. Als einer der ersten hat Prof. Witt auch bei Rheuma-Patienten eine operative Therapie mit Erfolg angewandt.

Auch als akademischer Lehrer hat Prof. Witt, der sich von hochschulpolitischen Moden nicht beirren ließ, große Erfolge zu verzeichnen. Er hat während seiner gesamten 40 Jahre währenden beruflichen Tätigkeit als Orthopäde seine Mitarbeiter und Schüler durch Wort und Beispiel zu gut ausgebildeten Orthopäden herangezogen. Acht seiner Schüler wurden auf Lehrstühle für Orthopädie berufen, weitere acht nehmen leitende Positionen in großen Kliniken ein.

Prof. Witt stammt aus Oberfranken. Er wurde in Strößendorf geboren und verbrachte seine Jugend in Nürnberg, Rosenheim und München. An der Rupprecht-Oberrealschule in München legte er sein Abitur ab, studierte in München Medizin und promovierte 1938 zum Dr.med. 1941 wurde er Assistent von Prof. Max Lange im orthopädischen Spezial-Lazarett in der Hohenzollernschule und blieb bis 1954 in verschiedenen Positionen, zuletzt als Oberarzt dessen Mitarbeiter. 1950 habilitierte er sich und folgte 1954 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Orthopädie an der Freien Universität Berlin. Als erster Lehrstuhlinhaber dieses Faches in West-Berlin mußte er die Klinik im Oskar-Helene-Heim in eine Universitätsklinik umformen und entsprechend baulich erweitern, u.a. gelang es ihm, eine orthopädische Kinderklinik mit 120 Betten zu schaffen. 1966 kam Prof. Witt als Nachfolger von Prof. Max Lange nach München und übernahm hier die orthopädische Universitätspoliklinik in der Pettenkoferstraße und die mit dem Lehrstuhl in Personalunion verbundene Leitung der staatlichen orthopädischen Klinik Harlaching. Hier hat er u.a. an seiner Klinik eine orthopädische Unfallstation und als erster in der Bundesrepublik ein biomechanisches Labor eingerichtet.

Prof. Witt lebt jetzt in Gmund am Tegernsee.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

31.1.1984

5 - 84

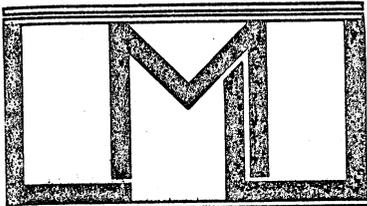
Neu berufen:

Frau Professorin Ioli Kalavrezou-Maxeiner,
Frühchristliche und Byzantinische Kunstgeschichte

Frau Professorin Ioli Kalavrezou-Maxeiner Ph.D., die seit Anfang dieses Wintersemesters Professorin für Frühchristliche und Byzantinische Kunstgeschichte an der Universität München ist, kommt von der University of California in Los Angeles. Die gebürtige Griechin, die in Hamburg das Gymnasium besucht hat und an der dortigen Universität Kunstgeschichte, Archäologie und Frühgeschichte studierte, ist die Nachfolgerin von Prof. Klaus Wessel.

Nach dem Bachelor of Arts, in Klassischer Philologie, spezialisierte sie sich in Berkeley und als Fellow am Institut für Frühchristliche und Byzantinische Studien in Dumbarton Oaks auf Römische, Frühchristliche und Mittelalterliche Kunstgeschichte. Ihre Dissertation behandelte Specksteinikonen der Mittelbyzantinischen Periode. Ihr Interesse galt den Elfenbeinbildnissen des 10. und 11. Jahrhunderts, von denen eines sie mithilfe historischer Quellen neu datiert hat und damit an der These der "Makedonischen Renaissance" rüttelt. Nun will sich Frau Kalavrezou besonders mit byzantinischen illuminierten Handschriften befassen, nicht nur mit ihrer Ikonographie, sondern mit Funktion und Entstehung dieser prächtigen Handschriften.

Ihre Lehrveranstaltungen in München behandeln zur Zeit die Schnittstelle zwischen spätrömischer und christlicher Kunstgeschichte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

1.2.1984

6 - 84

Professor Hermann Hepp, neuer Direktor der Universitäts- frauenklinik in Großhadern

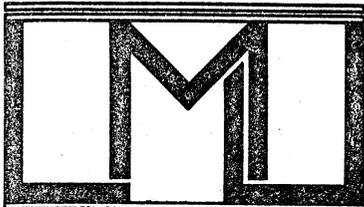
Professor Dr.med. Hermann Hepp wurde als Nachfolger von Prof. Dr.med. Kurt Richter neuer Direktor der Universitätsfrauenklinik im Klinikum Großhadern. Prof. Richter wurde Ende vergangenen Jahres emeritiert. Es ist dies der erste Wechsel in der Leitung einer Klinik in diesem vor knapp zehn Jahren neu eröffneten Universitätsklinikum.

Prof. Hermann Hepp kommt von der Universität des Saarlandes, wo er seit 1978 Direktor der Frauenklinik und im vergangenen Jahr Ärztlicher Direktor des gesamten Universitätsklinikums Homburg war.

Prof. Hepp ist am 27. Januar 1934 in Singen/Hohentwiel geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in St. Blasien studierte er zunächst Soziologie und Kunstgeschichte an der Universität Gregoriana in Rom und dann ab 1954 Medizin an den Universitäten Freiburg/Breisgau, Hamburg, Wien und München, hier promovierte er 1960. Einen Teil seiner Medizinalassistentenzeit arbeitete er am Kreis-Krankenhaus Vilsbiburg, die restliche Zeit im damals noch städtischen Krankenhaus Rechts der Isar in München. Von 1963 bis 1973 war er - zuletzt als leitender Oberarzt und Privatdozent - an der Universitäts-Frauenklinik in Freiburg tätig und wechselte dann als Leitender Oberarzt an die Universität Mainz. Einen Ruf auf einen Lehrstuhl in Lübeck lehnte er ab und ging 1978 nach Homburg/Saar. Seit 1. Januar 1984 arbeitet Prof. Hepp in München.

Das besondere wissenschaftliche Interesse von Prof. Hepp gilt den funktionell-endokrinen Fragestellungen der Gynäkologie und Geburtshilfe sowie der operativen Gynäkologie. Ein großer Teil seiner rund 120 Veröffentlichungen, darunter sind auch sechs wissenschaftliche Filme, befaßt sich mit diesen Fragestellungen.

In München möchte Prof. Hepp den durch seinen Vorgänger, Prof. Richter, gefestigten Ruf der Klinik, insbesondere im operativen Bereich, erhalten. In der Forschung will er sich den Gebieten widmen, die auch in Homburg seine wissenschaftliche Arbeit bestimmten, dazu gehören u.a. der perinatale Stoffwechsel, die Funktion innersekretorischer Drüsen und der Hormone sowie die Tumorummunologie, die Mikrochirurgie, Probleme der Sterilität und der Befruchtung der Eizelle außerhalb des Körpers (extrakorporale Befruchtung). Seit Beginn seiner Ausbildung haben ihn auch Grenzfragen seines Faches und der Medizin ganz allgemein interessiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

15.2.1984

7 - 84

Neu berufen:

Professor Baldur K o z d o n , Grundschohididaktik

Zum 1. Februar 1984 ist Dr. Baldur Kozdon von der Universität Bayreuth zum Professor (C 2) für Grundschohididaktik an der Universität München ernannt worden.

Schulpädagogik, Fragen der Gestaltung und des Einsatzes von Lehrbüchern in Grund- und Hauptschule, Schulleistung und Schulorganisation, "Entdeckendes Lernen" und problemlösender Unterricht, Fragen nach Lehrinhalten und Lehrplänen sind Fragen, mit denen sich Prof. Kozdon schon an der Universität Bayreuth beschäftigt hat. Daran möchte er auch in München anknüpfen, sich außerdem grundsätzlichen Fragen der Didaktik widmen, die Praxis einer kind- und zeitgerechten Ausbildung von Grundschullehrern nicht vernachlässigen, vor allem das Verhältnis von Theorie und Praxis im Lehrerstudium in ein ausgewogenes Verhältnis bringen. Wandlungen des Pädagogikverständnisses im Computerzeitalter interessieren ihn auch unter anthropologischen und ethischen Gesichtspunkten.

Prof. Kozdon, 1938 in Karwin/Tschechoslowakei geboren, hat nach dem Abitur in Freising an der Pädagogischen Hochschule in München das Lehramt, an der Universität München Psychologie, Pädagogik und Volkskunde studiert, war nach den beiden Staatsprüfungen für das Lehramt an Volksschulen, zu der noch die religionspädagogische Prüfung hinzukam, an einer Sendlinger Schule als Lehrer und an der PH München als Ausbildungslehrer tätig. Nach seiner Promotion in München wechselte er 1975 an die Universität Erlangen-Nürnberg über. In Bayreuth, wo er als akademischer Oberrat tätig war, hat

er u.a. schulpraktische Studien organisiert. 1981 habilitierte er sich dort mit dem Thema "Der Operationalismus in der neueren Didaktik", das auch als Buch vorliegt.

Außer den schon genannten Themen befaßt sich Prof. Kozdon in zahlreichen Aufsätzen immer wieder mit den Problemen von Lernziel und Lernleistung, mit einer humanen Interpretation des Leistungsprinzips in der Schule, Themen, die er umfassend in seinen seit 1974 erschienenen Büchern aufgegriffen hat: "Das Leistungsprinzip in Gesellschaft und Schule" (1976), das Herausgeberwerk "Lernzielpädagogik - Fortschritt oder Sackgasse" (1981) und dem in diesem Jahr erschienenen Band "Didaktik als 'Lehrkunst'".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

29.2.1984

8 - 84

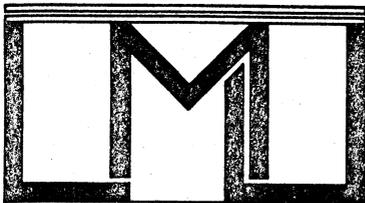
Professor Uvo H ö l s c h e r 70 Jahre

Der Münchner Altphilologe Professor Dr.phil. Uvo Hölscher wird am 8. März 1984 70 Jahre. Er ist insbesondere durch seine Arbeiten über das griechische Epos und über die vorsokratische Philosophie bekanntgeworden.

Prof. Uvo Hölscher, Sohn des Alttestamentlers Gustav Hölscher, wurde am 8.3.1914 in Halle geboren. Von 1932 bis 1937 studierte er klassische Philologie, Philosophie und Archäologie in Tübingen, München und Frankfurt und promovierte in Frankfurt 1937 bei Karl Reinhardt. Es folgte von 1937 bis 1946 Militär- und Kriegsdienst. 1944 konnte sich Prof. Hölscher bei Bruno Snell in Hamburg habilitieren, mußte aber unter dem Druck der NSDAP auf eine Dozentur verzichten. 1946 folgte die Umhabilitierung nach München und 1954 die Berufung an die Freie Universität Berlin. 1962 ging Prof. Hölscher als o. Professor nach Heidelberg, einem Ruf nach Tübingen 1968 ist er nicht gefolgt. Seit dem Sommersemester 1970 lehrte er klassische Philologie an der Universität München, 1982 wurde er emeritiert.

In zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigt sich Prof. Hölscher mit dem Themenkreis "Homer" und ist hier auch als Herausgeber von Karl Reinhardts "Die Ilias und ihre Dichter" sowie von mehreren Bänden der Reihe "Exempla classica" der Fischer-Bücherei tätig geworden. Zur Philosophie veröffentlichte er u.a. "Anfängliches Fragen", "Empedokles und Hölderlin" und "Der Sinn von Sein in der älteren griechischen Philosophie". Der Situation der klassischen Studien gelten drei Essays "Die Chance des Unbehagens".

Prof. Hölscher lebt in München-Schwabing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

7.3.1984

9 - 84

Professor Karl Engisch 85 Jahre

Am 15.3.1984 feiert der emeritierte Professor für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Rechtsphilosophie, Dr.jur., Dr.h.c.mult. Karl Engisch seinen 85. Geburtstag. Professor Engisch hat einen nachhaltigen Einfluß auf die Rechtstheorie und die juristische Methodenlehre unserer Zeit ausgeübt.

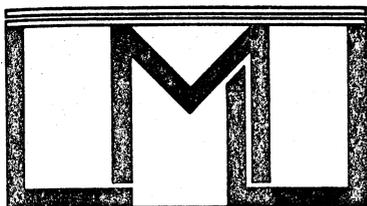
Prof. Engisch habilitierte sich 1929 mit einer grundlegenden Arbeit "Untersuchungen über Vorsatz und Fahrlässigkeit im Strafrecht". Nach kürzerer Tätigkeit als Lehrbeauftragter in Freiburg im Breisgau in den Jahren 1929 und 1930 und in München 1932 und 1933 wurde er 1934 ordentlicher Professor in Heidelberg. 1953 folgte er einem Ruf an die Universität München. 1967 wurde er emeritiert. Seit 1970 lebt Professor Engisch in Heidelberg. Die Universität Heidelberg ernannte ihn zum Honorarprofessor. 1983 erhielt er die juristische Ehrendoktorwürde der Universitäten Mannheim und Saragossa.

Professor Engischs Arbeitsgebiete sind außer der Strafrechtsdogmatik, die er durch zahlreiche Untersuchungen gefördert hat, vor allem die Rechtsphilosophie und im besonderen die juristische Logik. Seine "Logischen Studien zur Gesetzesanwendung" (1943, 3. Aufl. 1963) gelten als bahnbrechend. Die zahlreichen den strafrechtlichen Fragen des Arztes gewidmeten Arbeiten trugen ihm die Würde des medizinischen Ehrendoktors ein (1959). Prof. Engischs erfolgreichstes Buch, durch das er einen nachhaltigen Einfluß auf die Rechtstheorie und die juristische Methodenlehre unserer Zeit ausgeübt hat, ist seine "Einführung in das juristische Denken", die kürzlich in 8. Auflage erschien. Sein rechtshistorisches Hauptwerk "Auf der Suche nach Gerechtigkeit - Hauptthemen der Rechts-

philosophie" veröffentlichte er 1971.

Prof. Engisch ist als akademischer Lehrer Vorbild für ungezählte Juristen in Wissenschaft und Praxis für ihre eigene Denk- und Arbeitsweise geworden. Dieses Vorbild ist gekennzeichnet durch Strenge gegenüber sich selbst und durch Toleranz gegenüber dem anderen. Zu erwähnen ist auch seine große Liebe zum Theater und zur Musik.

Professor Engisch ist Mitglied der Bayerischen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

8.3.1984

10 - 84

Professor Georg Stadtmüller 75 Jahre

Am 17. März 1984 wird der emeritierte Professor für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas an der Universität München, Professor Dr. Georg Stadtmüller, 75 Jahre.

Von 1960 bis 1963 war Prof. Stadtmüller auch Direktor des Ost-europa-Instituts in München, 1962 gründete er gemeinsam mit den Professoren Hans-Georg Beck und Alois Schmaus die "Kommission für die Geistesgeschichte im östlichen Europa". 1963 entstand unter seiner Leitung das Albanien-Institut und 1967 übernahm er die Leitung des von ungarischen Wissenschaftlern im Exil gegründeten Ungarn-Instituts. 1971/72 war er Rektor der Hochschule für Politik in München.

Professor Stadtmüller, der in Bürstadt in Hessen geboren ist, studierte in Freiburg und München Geschichte und klassische Philologie und promovierte 1932 bei dem Byzantinisten Franz Dölger. 1937 habilitierte er sich in Breslau für Geschichte Südosteuropas und wurde 1939 ao. Professor in Leipzig. 1950 wurde er zum Honorarprofessor für vergleichende Geschichtsbetrachtung an der Universität München ernannt. 1959 wurde er ordentlicher Professor für Geschichte Ost- und Südosteuropas an der Universität München. Seit 1974 ist Prof. Stadtmüller emeritiert.

Von der Byzantinistik, Orientalistik und Semitistik erst zur Südosteuropaforschung kommend, weckte zunächst Albanien sein besonderes Interesse, und seine Forschungen zur Geschichte der Albaner nehmen einen breiten Rahmen in seinem wissenschaftlichen Werk ein.

Als Kenner der Probleme des südosteuropäischen Raumes und nicht zuletzt wegen seiner guten Kenntnisse der Balkansprachen, von der Beherrschung der Weltsprachen ganz abgesehen, ist Prof. Stadtmüller auch in den Ländern des Südostens selbst hochgeschätzt.

Prof. Stadtmüller veröffentlichte weit über 100 wissenschaftliche Aufsätze und Bücher, u.a. die erste moderne deutschsprachige Geschichte Südosteuropas (1950), "Geschichte des Völkerrechts" (1951), "Grundfragen der europäischen Geschichte" (1965), Geschichte der Habsburgischen Macht (1966). Er ist der Begründer und langjährige Herausgeber der Zeitschrift "Saeculum" und der Reihe "Albanische Forschungen" sowie des "Ungarn-Jahrbuchs".

Mit seiner wissenschaftlichen Arbeit ist es Prof. Stadtmüller gelungen, die egozentrische Betrachtungsweise der national ausgerichteten Geschichtsschreibungen durch seinen Sinn für Synthese und die großen Zusammenhänge zu sprengen und die kulturelle Einheit Südosteuropas bewußt zu machen.

Prof. Stadtmüller lebt in München-Schwabing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

15.3.1984

11 - 84

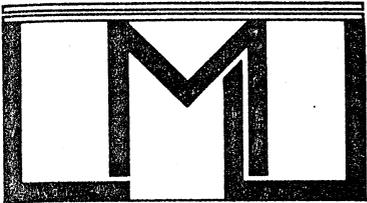
Professor Helmut K u h n 85 Jahre

Der bekannte Münchner Philosoph, Professor Dr. Helmut Kuhn, emeritierter Professor für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität, wird am Donnerstag, den 22. März 1984 85 Jahre. Professor Kuhns wichtigste Arbeitsgebiete liegen in der Metaphysik, der Griechischen Philosophie, der Politischen Philosophie und der Ästhetik.

Prof. Kuhn wurde 1899 in Lüben (Schlesien) geboren, studierte in Breslau, Innsbruck und Berlin Philosophie, Klassische und Neuere Philologie und promovierte im Jahre 1923. 1930 habilitierte er sich in Berlin. In diese Zeit fällt die Begegnung mit der Phänomenologie Husserls, die seine weitere wissenschaftliche Arbeit stark beeinflusste. Bis 1938 arbeitete Prof. Kuhn als Privatdozent in Berlin. Dann emigrierte er unter dem Druck des Nationalsozialismus in die Vereinigten Staaten, wo er 1938 eine Professur an der Universität von Nord-Karolina annahm. Im Jahre 1947 wurde er in den USA an die Emory-Universität in Atlanta berufen. 1949 folgte er dann einem Ruf als ordentlicher Professor nach Erlangen, um als Philosoph an der geistigen Neugestaltung Deutschlands mitzuarbeiten. Die erste Erlangener Zeit ist durch eine scharfe Auseinandersetzung mit der Existenzphilosophie geprägt. 1953 kam Prof. Kuhn als ordentlicher Professor an die Universität München. Bis zu seiner Emeritierung 1967 war er Vorstand der zweiten Abteilung des Philosophischen Seminars I der Universität und vertrat bis 1958 zugleich die Amerikanistik und leitete auch das Amerika-Institut der Universität.

Prof. Kuhn war auch in Fachvereinigungen an führender Stelle tätig; so war er u.a. 1956 - 59 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien und 1957 - 1962 Präsident der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland. Ferner war er 1960 - 1970 Rektor der Hochschule für Politik in München. 1965 erhielt er den Bayerischen Verdienstorden.

Prof. Kuhn hat bis in die jüngste Zeit eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht, u.a.: "Sokrates" (1959, 2. Auflage), "Begegnung mit dem Nichts" (1950), "Begegnung mit dem Sein" (1954), "Wesen und Wirken des Kunstwerks" (1960), "Schriften zur Ästhetik" (1966), "Das Sein und das Gute" (1962), "Der Staat" (1967), "Rebellion gegen die Freiheit" (1968), "Jugend im Aufbruch" (1970), "Liebe, Geschichte eines Begriffs" (1975) sowie zahlreiche Aufsätze.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

15.3.1984

12 - 84

Professor Wolfgang C l e m e n 75 Jahre

Professor Dr.phil., Dr.h.c.mult. Wolfgang Clemen, der bekannte Anglist und auf der ganzen Welt geschätzte Shakespeare-Forscher, der von 1946-74 den Lehrstuhl für Englische Philologie an der Universität München innehatte, wird am 29. März 1984 75 Jahre alt.

Als Sohn des bekannten Bonner Kunsthistorikers Paul Clemen in Bonn geboren, studierte er von 1928-34 in Heidelberg, Freiburg, Berlin, München, Bonn und Cambridge Neuere Sprachen, Germanistik und Geschichte. Bereits mit seiner 1936 erschienenen Dissertation Shakespeares Bilder erregte der junge Gelehrte Aufsehen in der Fachwelt. Das Buch wurde 1951 ins Englische übersetzt (The Development of Shakespeares Imagery) und erreichte bisher zehn englische bzw. amerikanische Auflagen. Es gehört auch heute noch zum festen Bestand vieler Leselisten an englischen und amerikanischen Universitäten, wo es als vorzügliche Einführung in das Studium von Shakespeares Sprachkunst geschätzt wird. Seit seiner Habilitation 1938 hat Prof. Clemen zahlreiche Untersuchungen zu den verschiedensten Bereichen der englischen Literaturgeschichte vorgelegt, darunter zur mittelalterlichen Erzählkunst, zur Lyrik der Renaissance und der Romantik, zur viktorianischen und zur modernen Dichtung. Weitere wichtige Arbeiten widmete er Grundfragen der Literaturgeschichtsschreibung, wie z.B. dem Problem des Stilwandels, der Einflußforschung, der ästhetischen Wertung u.a.

Weltberühmt wurde Prof. Clemen jedoch als Shakespeare-Forscher. Zu den richtungsweisenden Untersuchungen gehören z.B. die entwicklungsgeschichtlich angelegte Studie Die Tragödie von Shakespeare (1955;

engl. Übersetzung 1961) und der Kommentar zu Richard III. (1957; engl. Übersetzung 1968). Seine zahlreichen Shakespeare-Aufsätze und Vorträge, die daneben erschienen, liegen heute in mehreren Sammelbänden und Anthologien vor (z.B. Das Drama Shakespeares, 1969; Shakespeares Dramatic Art, 1972, repr. 1981).

Die akademische Lehrtätigkeit, die ihn von Kiel nach München führte und durch sieben Jahre Militärdienst und Kriegsgefangenschaft unterbrochen wurde, verlief erst in den späteren Jahren in ruhigeren Bahnen. Als Prof. Clemen 1946 den Münchner Lehrstuhl übernahm, mußte er unter schwierigsten Bedingungen das Institut wiederaufbauen und die Lehre eines Faches organisieren, das sehr rasch zu einem Massenfach wurde. Die vielen Verdienste, die sich Prof. Clemen als engagierter akademischer Lehrer und frühzeitig auf Reformen drängender Administrator erworben hat, dürfen neben seinen Leistungen als Forscher nicht vergessen werden. Trotz der Masse der Studierenden gelang es ihm, die Qualität der Ausbildung auch unter schwierigsten Bedingungen zu wahren. Aus seinen Oberseminaren ging eine Reihe von Gelehrten hervor.

Bereits in den 50er Jahren hat sich Prof. Wolfgang Clemen in zahlreichen Zeitungsartikeln und durch Mitarbeit in Arbeitskreisen und Kommissionen für Reformen an der Schule und an der Universität eingesetzt, lange bevor dies zum modischen Thema wurde. Frühzeitig erkannte er auch die Wichtigkeit der Lehrerfortbildung, in der er auch heute noch als Emeritus unermüdlich und höchst erfolgreich tätig ist. 1964 gründete er die Shakespeare-Forschungsbibliothek, die seither unter seiner Leitung zu einem weithin bekannten Forschungszentrum wurde.

Das In- und Ausland hat Prof. Clemens wissenschaftliche Leistungen durch zahlreiche Auszeichnungen gewürdigt. Gastprofessuren in England und Amerika, ehrenvolle Rufe an in- und ausländische Universitäten, Mitgliedschaften in in- und ausländischen Akademien und gelehrten Gesellschaften, Ehrendoktorate mehrerer ausländischer Universitäten, Ehrenpräsidenschaften von internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen lassen die Bedeutung erkennen, die seinem wissenschaft-

lichen Werk beigemessen wird. Er ist Life Trustee des Shakespeare Birthplace Trusts und Mitglied des Ordens Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste ebenso wie Honorary Commander of the Order of the British Empire. 1983 wurde Prof. Clemen das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern verliehen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2. BELEGEXEMPLARE.

P
13 - 84

20.3.1984

Professor Otto Stochdorph 70 Jahre

Professor Dr. med. Otto Stochdorph, emeritierter Professor für Neuropathologie an der Universität München, wird am Sonntag, den 1. April 1984 70 Jahre.

Prof. Stochdorph hat das neue Fachgebiet Neuropathologie an der Universität München aufgebaut und war zugleich der erste Fachvertreter dieses neuen Fachgebiets in Bayern.

In seinem umfangreichen wissenschaftlichen Werk hat er sich durch seine Arbeiten über die von ihm entwickelte Einteilung der Hirngeschwülste einen hervorragenden internationalen Ruf erworben. Nicht nur für die Wissenschaft, sondern vor allem für die praktische therapeutische Behandlung haben diese Arbeiten neue Grundlagen und Maßstäbe gesetzt. Ein von Prof. Stochdorph ganz besonders bearbeitetes wissenschaftliches Gebiet ist die Pathologie des peripheren Nervensystems. Vielfältige weitere Forschungsarbeiten, etwa über Zirkulationsstörungen oder entzündliche, virusbedingte Erkrankungen am Gehirn, haben entscheidend zum Verständnis der krankhaften Veränderungen und Therapiemöglichkeiten beigetragen. Er hat es in besonderem Maße verstanden, die vielfältigen Ergebnisse seines Fachgebiets auch den praktisch tätigen Ärzten und als Hochschullehrer den zukünftigen Ärzten nahezubringen.

Nach dem Medizinstudium an den Universitäten Tübingen, München, Breslau, Freiburg und Hamburg (Approbation 1939) und nach Kriegsdienst und Gefangenschaft bis 1947 begann Prof. Stochdorph seine ärztliche Ausbildung in Neuropathologie in der Universitäts-Ner-

- 2 -

venklinik Tübingen. Von 1948 bis 1950 erlernte er die klinische Neurologie unter Prof. Bodechtel in Düsseldorf und begann seine Fachausbildung in Pathologie unter Prof. Meessen in Düsseldorf. Von 1958 bis 1960 war er am Armed Forces Institute of Pathology in Washington als Oberarzt tätig, ab 1960 in der neuropathologischen Abteilung des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung in Frankfurt. Mit dieser ungewöhnlich breiten Ausbildung für das in Entwicklung begriffene Fach Neuropathologie kam er 1961 an die Ludwig-Maximilians-Universität, wo er zunächst als Leiter der neuropathologischen Abteilung beim Pathologischen Institut der Universität und später als Vorstand eines eigenen Instituts das neue Fachgebiet in München aufbaute.

Prof. Stochdorph hat viele Jahre lang der Haushaltskommission der Universität angehört.

Prof. Stochdorph wohnt in Gauting bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

20.3.1984

14 - 84

Professor Klaus M ö r s d o r f 75 Jahre

Am 3. April 1984 vollendet Prof. Dr.iur., Dr.theol., Dr.iur.can.h.c. Klaus Mörsdorf, emeritierter Ordinarius für Kirchenrecht an der Universität München, das 75. Lebensjahr.

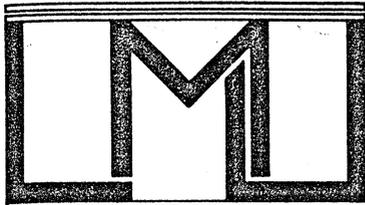
Prof. Mörsdorf, der einer kinderreichen Lehrersfamilie entstammt, in Muhl (Kreis Trier) geboren wurde und im Saarland aufgewachsen ist, hat seine hohe wissenschaftliche Begabung schon in jungen Studentenjahren an den Universitäten München, Berlin und Köln unter Beweis gestellt. Mit 22 Jahren wurde er zum Dr.iur. (Köln), mit 29 Jahren zum Dr.theol. (München) promoviert; als Dreißigjähriger schon wurde er an der Universität Münster (1939) für das Fachgebiet kanonisches Recht habilitiert. Den weiteren wissenschaftlichen Aufstieg und die Ernennung zum Privatdozenten verhinderten dann die nationalsozialistischen Behörden.

Klaus Mörsdorf, der 1936 in Berlin zum Priester geweiht worden war und nach kurzer Kaplanszeit seine wissenschaftliche Arbeit zunächst hatte fortsetzen können, wandte sich nun hauptsächlich der Seelsorgstätigkeit als Militärpfarrer in Münster zu (1940-1945), konnte aber doch nebenher die Vertretung des Lehrstuhls für kanonisches Recht an der dortigen Katholisch-Theologischen Fakultät wahrnehmen. Am 1.1.1946 wurde er auf diesem Lehrstuhl zum Ordinarius ernannt, folgte aber wenige Monate später dem Ruf auf den Lehrstuhl seines inzwischen verstorbenen Lehrers Eduard Eichmann an die Universität München. Hier erreichte er alsbald die neben seinem eigenen wissenschaftlichen Werk nachhaltigste Wirkung durch die Gründung des

Kanonistischen Institutes (1947), das in der Katholisch-Theologischen Fakultät endgültig 1954 durch die kirchliche Anerkennung von seiten des Apostolischen Stuhles errichtet und mit Vollmacht ausgestattet wurde, akademische Grade im kanonischen Recht zu verleihen.

Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Prof. Mörsdorf reichen praktisch in alle Teilgebiete der Kirchenrechtswissenschaft, doch liegt der Schwerpunkt bei den Grundfragen des Kirchenrechtes sowie auf dem Gebiet des kirchlichen Verfassungsrechtes. Besonders muß das dreibändige Lehrbuch des Kirchenrechtes erwähnt werden, das zum Bezugspunkt der deutschsprachigen Kirchenrechtswissenschaft geworden war. Prof. Mörsdorf ist auch Herausgeber mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften und Reihen.

Das hohe internationale Ansehen, das der Person und dem wissenschaftlichen Werk Prof. Mörsdorfs entgegengebracht wird, hat in zahlreichen Berufungen und Ehrungen im kirchlichen und wissenschaftlichen Bereich Ausdruck gefunden. Er wurde z.B. in mehrere einflußreiche Kommissionen zur Reform des Kirchenrechtes berufen, ist seit 1953 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und seit 1955 Mitglied des Advisory Board des Institute of Research and Study in Medieval Canon Law in Washington. Die Universität Löwen hat ihm die Ehrendoktorwürde verliehen. Im vergangenen Jahr erhielt er mit der Ernennung zum päpstlichen Protonotar eine der höchsten kirchlichen Auszeichnungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

22.3.1984

15 - 84

Professor Helmut S t r a u b e verstorben

Professor Dr.phil. Helmut Straube, Professor für Völkerkunde und Afrikanistik an der Universität München, ist in der Nacht vom 21. auf den 22. März 1984 nach längerer Krankheit gestorben. Professor Straube hat sich vor allem mit den Kulturen Afrikas beschäftigt.

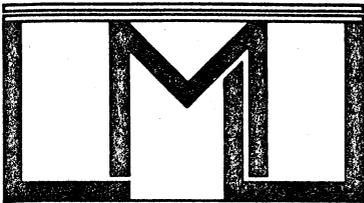
Er hat diesen ältesten bayerischen Lehrstuhl für Völkerkunde seit 1968 innegehabt. Geboren am 6. Mai 1923 zu Neisse, Oberschlesien, konnte er erst nach Kriegsdienst und Verwundung das Studium der Völkerkunde in Frankfurt/Main aufnehmen. Sein Interesse galt von Anfang an der historisch-vergleichenden Völkerkunde Afrikas. Seine Dissertation handelte über "Die Tierverkleidungen der afrikanischen Naturvölker". Benachbarte Themenbereiche griff er in den folgenden Jahren mit Studien zur Bedeutung der Körperverstümmelung in Afrika und in seiner Auseinandersetzung mit der Farbensymbolik in den traditionellen Kulturen Afrikas auf.

In die Zeit seiner Tätigkeit als Assistent am Frobenius-Institut in Frankfurt fallen zwei Forschungsexpeditionen nach Afrika: 1954-56 untersuchte er in Äthiopien die westkuschitischen Völker, über die er 1963 ein umfangreiches Buch vorlegte. Diese Region war auch der Ansatzpunkt seiner Studien über den agrarischen Intensivierungskomplex in bestimmten Teilen Afrikas. Er vertrat die Auffassung, daß der traditionelle afrikanische Bodenbau unter den gegebenen Verhältnissen ökologisch zweckmäßiger war als manche moderne Verfahren. 1964 folgte eine kürzere Reise durch Nordnigeria. 1967

habilitierte er sich an der Universität Köln mit einer Arbeit über "Grundlagen zur Gruppengliederung und Kulturgeschichte der nilotisch-sprachigen Völker".

1968 wurde Prof. Straube als Nachfolger des Afrikanisten Hermann Baumann an die Universität München berufen. In seine Münchner Zeit fällt auch das gewaltige Anwachsen der Studentenzahlen, dem er durch den Ausbau des Instituts, aber auch durch eine sehr intensive Lehrtätigkeit gerecht zu werden suchte.

In den letzten 15 Jahren konnte er lediglich einmal (1973/74) zu einer Forschungsreise zu den Burji in Süd-Äthiopien aufbrechen, deren Ergebnisse erst teilweise veröffentlicht vorliegen. Seine Geltung als Ethnologe fand Niederschlag in seiner Berufung in die Bayerische Akademie der Wissenschaften (1976) und der Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der Anthropologischen Gesellschaft in Wien (1978).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

4.4.1984

16 - 84

Professor Hugo G r a u 85 Jahre

Professor Dr. Dr.h.c. Hugo Grau, emeritierter Professor für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte der Tiere, wird am Sonntag, den 15. April 1984 85 Jahre.

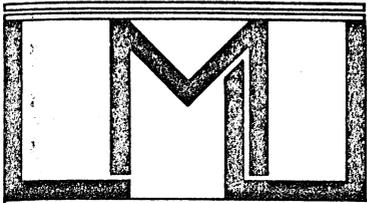
Er begann 1929 nach fünfjähriger Tätigkeit als praktischer Tierarzt in Niederbayern seine wissenschaftliche Laufbahn in Leipzig. In den Jahren 1935 - 1938 baute er im Auftrag der Persischen Regierung als Ordinarius das Veterinär-anatomische Institut der Landwirtschaftlich-tierärztlichen Hochschule in Karadj bei Teheran auf. Anschließend übernahm er die Leitung des staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes in Karlsbad und nach Kriegsende die Leitung der Bayerischen Landesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Schleißheim. Von hier aus organisierte er, gleichzeitig Fachtierarzt für "Schafkrankheiten" und "Zuchtkrankheiten" und Vorstand entsprechender Fachausschüsse, den Herdengesundheitsdienst. Mehrere Anfragen und Berufungen auf einen Lehrstuhl lehnte er in dieser Zeit ab. 1951 folgte er dann einem Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Anatomie, Histologie und Embryologie an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Unter den schwierigen kriegs- und nachkriegsbedingten Verhältnissen schuf er hier bald aus einem armseligen Provisorium ein international angesehenes Institut. 1964 wurde er emeritiert.

Professor Grau beschäftigte sich in der Forschung insbesondere mit dem zentralen und peripheren Nervensystem und dem Lymphsystem. Neben der Vielzahl seiner Einzelveröffentlichungen und der großen

Zahl der von ihm angeregten und geförderten Dissertationen ist er als Autor von zahlreichen Lehr- und Handbüchern bekannt geworden.

Zahlreiche Ehrungen sind äußeres Zeichen der Anerkennung, die er allenthalben genießt. So wurden ihm unter anderem das Croix d'Officier du Merit Agricole, der Verdienstorden des Freistaates Bayern und das Ehrendoktorat der Tierärztlichen Fakultät der Universität Turin verliehen. Die "Weltvereinigung der Veterinär Anatomen", deren Mitbegründer und mehrjähriger Präsident er war, ernannte ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten.

Professor Grau lebt jetzt in Weilheim.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

12.4.1984

17 - 84

Neu berufen:

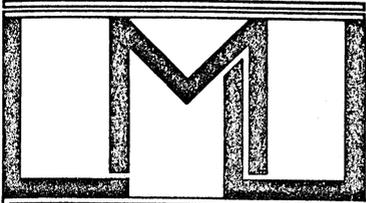
Professor Wolfgang S t e c k , Praktische Theologie

Professor Dr. Wolfgang Steck aus Kiel wird Nachfolger von Professor Peter Krusche auf dem Lehrstuhl für Praktische Theologie in der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Professor Krusche war im vergangenen Jahr als Landesbischof nach Hamburg berufen worden.

Prof. Wolfgang Steck ist 1940 in Stuttgart geboren. Nach dem Studium der Evangelischen Theologie in Tübingen, Marburg und Zürich war er zunächst im Pfarrdienst in verschiedenen württembergischen Gemeinden und wurde dann Assistent am Institut für Praktische Theologie der Universität Tübingen. Seine Dissertation handelte über den Zusammenhang von Philosophischer Ethik und Praktischer Theologie im Werk Friedrich Schleiermachers (1968; Doktorvater: W. Jetter), die Habilitationsschrift über die "Moderne Predigt", eine homiletische Bewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts (1972; Habilitationsvater: D. Roessler). 1974 wurde er Pfarrer der Gemeinde Aistaig/Neckar. 1978 wurde er als Professor für Praktische Theologie an die Universität Kiel berufen und war dort 1983 Dekan der Theologischen Fakultät und Mitglied des Akademischen Senats; ferner war er Universitätsprediger und Mitglied der Synode der Nordelbischen Kirche.

Seine Forschungsschwerpunkte sind: Entwicklung einer Theorie des pastoralen Berufs auf wissenschaftlicher Grundlage unter Einbeziehung soziologischer Fragestellungen (Auswertung empirischer Untersuchungen) zur gegenwärtigen Situation des Pfarrerberufs) sowie Darstellung der Geschichte des evangelischen Pfarrerberufs.

In seinen Büchern und Aufsätzen beschäftigt er sich u.a. mit der Situation des Pfarrers in der evangelischen Kirche, mit der Geschichte des Pfarrerberufs und des evangelischen Pfarrhauses, mit der Entwicklung des Todesverständnisses und des Bestattungsbrauchs in der Neuzeit, mit Fragen der religiösen Erziehung und der Reform der theologischen Ausbildung.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

12.4.1984

18 - 84

Professor Fritz H o l l e 70 Jahre

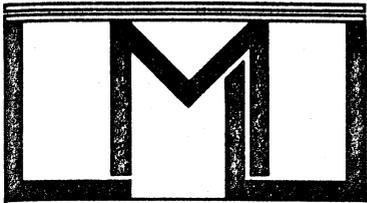
Professor Dr. med. Fritz Holle, emeritierter Professor für Chirurgie und über zwanzig Jahre lang Direktor der Chirurgischen Poliklinik der Universität München, wird am 30. April 1984 70 Jahre. Professor Holle ist insbesondere durch sein Eintreten für eine form- und funktionserhaltende Magen Chirurgie und durch seinen Einsatz beim Aufbau des Münchner Notarztwesens bekanntgeworden.

Prof. Holle ist gebürtiger Münchner, er absolvierte hier das Humanistische Maximilians-Gymnasium und studierte an der Universität München und Berlin Medizin. Während des Krieges und bis 1947 in englischer Kriegsgefangenschaft war er als Sanitätsoffizier tätig und begann 1948 seine Universitätslaufbahn an der Universitätsklinik Würzburg als Schüler von Professor W. Wachsmuth. Nach Habilitation für das Fach Chirurgie im Jahre 1952 und Ernennung zum außerplanmäßigen Professor 1958 wurde er 1961 als außerplanmäßiger Professor für spezielle Chirurgie an die Medizinische Fakultät München als Leiter der Chirurgischen Poliklinik berufen und 1965 dort zum ordentlichen Professor ernannt. Im Amtsjahr 1967/68 war er Dekan der Medizinischen Fakultät. 1982 wurde er emeritiert.

Der wissenschaftliche und klinische Schwerpunkt von Professor Holle lag auf dem Gebiete der Magen- und Oesophaguschirurgie, wo er mit dem Begriff der form- und funktionserhaltenden Magen Chirurgie, der besonderen Technik der proximalen selektiven Vagotomie und der submukösen Pyloroplastik weltweite Beachtung und Anerkennung gefunden hat.

Die wissenschaftliche Arbeit von Professor Holle fand u.a. seine Würdigung in der Mitgliedschaft an der Akademie der Naturforscher Leopoldina, in der Ehrenmitgliedschaft der Griechischen Chirurgischen Gesellschaft und im American College of Surgeons. 1979 wurde Professor Holle mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 1982 erhielt er in Anerkennung seiner Verdienste um die Schaffung des Notarztwesens in München die Medaille "München leuchtet" in Silber.

Auch nach seiner Emeritierung blieb er bis heute unentwegt wissenschaftlich tätig. Am 21./22.8.1984 wird zu seinen Ehren ein Symposium mit dem Thema: "20 Jahre nichtresezierende Ulcuschirurgie - Rückblick und Ausblick" mit namhaften Referenten aus dem In- und Ausland an der Chirurgischen Klinik Innenstadt und Chirurgischen Poliklinik der Ludwig-Maximilians-Universität München stattfinden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

3.5.1984

19 - 84

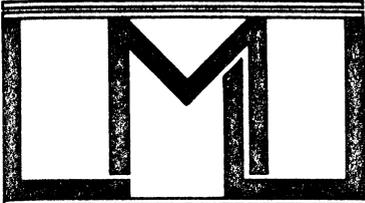
Professor Helmuth Gericke 75 Jahre

Professor Dr. phil. Helmuth Gericke, emeritierter Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, wird am Montag, den 7. Mai 1984 75 Jahre. Professor Gericke ist insbesondere durch seine Veröffentlichungen zur Geschichte der Mathematik bekanntgeworden. Er war der erste ordentliche Professor für Geschichte der Naturwissenschaften der Universität München.

Prof. Gericke kam 1963 an die Universität München. Es gelang ihm, das von Professor Kurt Vogel begründete Institut für die Geschichte der Naturwissenschaften institutionell in der Universität zu verankern und zu der heute vertretenen Vielseitigkeit auszubauen. Prof. Gericke konnte das Institut trotz der räumlichen und personellen Nähe zum Deutschen Museum als eigenständige Institution behaupten; er war u.a. 1967/68 geschäftsführender Direktor des Forschungsinstituts des Deutschen Museums. Seine besondere Sorge galt dem wissenschaftlichen Nachwuchs.

In seinen wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigt sich Prof. Gericke u.a. mit Arbeiten zur Differentialgeometrie, zur griechischen Naturphilosophie und Mathematik und mit der Institutionsgeschichte des Faches in Universitäten und Organisationen. Prof. Gericke hat u.a. 1967 eine "Theorie der Verbände" und 1970 eine "Geschichte des Zahlenbegriffs" veröffentlicht.

Prof. Gericke lebt jetzt in Freiburg/Breisgau.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

3.5.1984

20 - 84

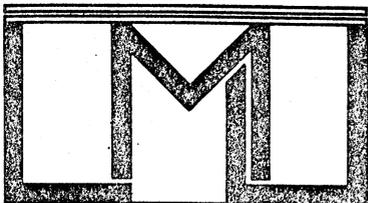
Neuer Lehrstuhl für Kinder- und Jugendpsychiatrie

An der Ludwig-Maximilians-Universität München wird die Kinder- und Jugendpsychiatrie künftig durch einen eigenen Lehrstuhl in der Medizinischen Fakultät vertreten sein. Auf den neugeschaffenen Lehrstuhl wurde Professor Dr. Joest Martinus berufen, der bisher am Max-Planck-Institut für Psychiatrie tätig war.

Das Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie ist bisher an keiner der Münchner Universitäten als eigenständige Abteilung vertreten gewesen. Die Gründung dieses Lehrstuhls war nur möglich, weil Universität, Kultusministerium und Bezirk Oberbayern sich über eine gemeinsame Einrichtung einigen konnten, innerhalb deren Forschung und Lehre von der Universität und klinische Versorgung vom Bezirk Oberbayern übernommen werden. Der klinische Bereich ist die bereits bestehende Heckscher Klinik des Bezirks Oberbayern. Von der Universität wird mit wenigen Personalstellen eine kleine Wissenschaftlergruppe in das Gesamtunternehmen eingebracht, die neben Lehre und Forschung auch poliklinische Aufgaben zu übernehmen hat. Schwerpunkte für die wissenschaftliche Arbeit werden epidemiologische Forschung, Evaluations- und Verlaufsforschung sein, sodann die Fortführung neuropsychologischer und psychopharmakologischer Untersuchungen.

Der neue Lehrstuhlinhaber, Prof. Dr. med. Joest Martinus, ist 51 Jahre alt, hat in Würzburg, Freiburg, München und Kiel studiert und war als Wissenschaftler bisher an der Universitätskinderklinik Freiburg, am Children's Hospital der Harvard-Universität in Boston und am Max-Planck-Institut für Psychiatrie, München, Kinderabteilung (1968 - 1984) tätig. 1972 habilitierte er sich an der

Medizinischen Fakultät der Universität München und wurde 1978 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Seine wissenschaftlichen Arbeitsgebiete sind die Neuropsychologie des Entwicklungsalters, Leistungsstörungen im Schulalter, die Psychopharmakologie sowie chronisch kranke Kinder und ihre Familien. Prof. Martinus hat zu diesen Themen bisher ca. 100 wissenschaftliche Veröffentlichungen verfaßt.



Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

23.5.1984

21 - 84

Neu berufen:

Professor Peter G l o s , Holztechnologie

Dr. Ing. Peter Glos wurde zum Professor (C 3) für Holztechnologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Professor Glos war bisher an der TU-München tätig. Seine Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen beschäftigen sich insbesondere mit der Festigkeitsprüfung von Bauschnittholz einschließlich der Entwicklung neuartiger Versuchseinrichtungen zur Prüfung großer Holzproben und der mathematisch-statistischen Modellierung des Festigkeitsverhaltens sowie mit dem Gebiet der Holzsortierung. Er wirkt in verschiedenen nationalen und internationalen Gremien zur Erarbeitung von Prüf-, Berechnungs- und Ausführungsbestimmungen für den Holzbau mit.

Prof. Peter Glos ist 1943 in Stuttgart geboren. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens in Stuttgart kam er 1969 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Lehrstuhl für Baukonstruktion und Holzbau der TU München, arbeitete auch mehrere Jahre am Sonderforschungsbereich 96 "Zuverlässigkeitstheorie der Bauwerke" der TU München. Zuletzt war Prof. Glos, der u.a. auch einen längeren Forschungsaufenthalt in Kanada verbracht hat, wissenschaftlicher Angestellter am Lehrstuhl für Baukonstruktion und Holzbau der TU München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

4.6.1984

22 - 84

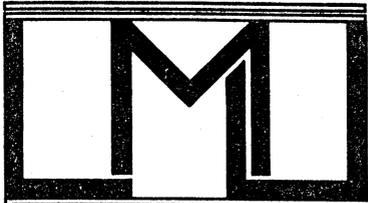
Professor Martin Keilhacker 90 Jahre

Professor Dr. phil. Martin Keilhacker, emeritierter Professor für Pädagogik und Psychologie an der Universität München, wird am Freitag, den 15. Juni 1984 90 Jahre. Er gilt als einer der angesehensten Vertreter der "Pädagogischen Psychologie" und als "Vater" der Medienpädagogik.

Am 15. Juni 1894 wurde Prof. Keilhacker in Höselsthal/Obb. geboren. Er studierte bei Aloys Fischer und Erich Becher in München. Zunächst wurde er Lehrer im Hause Wittelsbach, 1929 begann er seine wissenschaftliche Karriere an der Universität Königsberg. 1946 kam er als Professor für Pädagogik an die Universität München, 1962 wurde er emeritiert.

Schwerpunkte seiner Arbeit lagen im Bereich einer auch biologisch fundierten "Pädagogischen Psychologie" und später in der Medienpädagogik. Durch sein Interesse an "Erziehungsformen", besonders im technischen Zeitalter, verband er die Pädagogische Psychologie auch mit der Pädagogischen Soziologie. Er drängte überdies darauf, Theorie stets praktisch umzusetzen und gründete deshalb vor 35 Jahren das "Arbeitszentrum Jugend - Film - Fernsehen". Alle medienpädagogischen Aktivitäten nach 1945 lassen sich im deutschsprachigen Raum darauf zurückführen. Das 1957 hinzugekommene "Wissenschaftliche Institut für Jugend- und Bildungsfragen in Film und Fernsehen" setzte Keilhackers Ideen konkret insbesondere in der Praxis freier Jugendfilmarbeit um, weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus.

Für die Bayerische Lehrerbildung stellte Prof. Keilhacker eine Reihe von Schülern, die inzwischen sein Erbe fortsetzen. Er bleibt bis zum heutigen Tage engagiert und pflegt vielseitige Kontakte. So kann er beispielsweise jetzt miterleben, wie seine lange zurückliegenden Beiträge zur Erwachsenenbildung wieder Interesse finden. Die Stadt München unterstellte ihr "Medienzentrum" dem von Prof. Keilhacker gegründeten Institut.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

12.6.1984

23 - 84

Professor Julius Speer verstorben

Nach kurzer schwerer Krankheit ist der emeritierte Professor für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre und frühere Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Dr. phil. nat., Dr. h.c. Julius Speer am 8. Juni 1984 verstorben.

Prof. Speer war nicht nur als hervorragender Vertreter seines Fachs international anerkannt, er hat in den sechziger Jahren als Rektor der Universität München, als Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz und als Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft aktiven Anteil an der Bildungspolitik der Bundesrepublik genommen.

Prof. Speer, 1905 in Talheim (Württemberg) geboren, hatte nach dem Studium in Tübingen, Freiburg/Br. und München 1929 in Freiburg promoviert und war nach dem Staatsexamen für den höheren Forstdienst bis 1934 in der Württembergischen Staatsforstverwaltung tätig. 1934 übernahm er einen Lehrauftrag für Forstpolitik, Forstgeschichte und Forsteinrichtung an der Freiburger Universität, wo er ein Jahr später mit nur 30 Jahren planmäßiger außerordentlicher Professor für Forstwissenschaft wurde. 1942 wurde Speer, den ganzen Krieg 1939-45 Soldat, in Abwesenheit zum ordentlichen Professor ernannt. Im Oktober 1945 nach Freiburg zurückgekehrt, hat er sich in der Nachkriegszeit um die Betreuung der studierenden Kriegsheimkehrer verdient gemacht.

1952 wurde Prof. Speer auf den Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre an der Universität München berufen. In die Zeit seines Rektorats 1960-63 (Speer wurde als einziger Rektor in der Nachkriegsgeschichte der Universität zweimal wiedergewählt) fällt die Neuorganisation der Verwaltung und die Einführung eines Kanzlers an ihrer Spitze. Nach zweijähriger Tätigkeit als Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz (1962-64) wurde er 1964 zum Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt, wo er sich mit besonderem Nachdruck für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingesetzt hat. Auch hier wurde Speer, der dieses Amt bis 1974 innehatte, zweimal wiedergewählt.

Reform der Forstverwaltung, Kostenpreiskalkulation in der Forstwirtschaft, Kostenrechnung in der Forstlichen Betriebswirtschaftslehre gehörten zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten, besonders interessierte er sich für die Beziehung zwischen Forst- und Holzwirtschaft. Als Wissenschaftler, Berater und Gutachter war er auch die Zeit nach seiner Emeritierung 1974 tätig. Er war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Fachvereinigungen, u. a. ausländisches Mitglied der Königlichen Akademie der Land- und Forstwirtschaft Schwedens, 12 Jahre lang Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates, Ehrenpräsident des Internationalen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten. Im forstwissenschaftlichen Bewertungsbeirat des Bundesfinanzministeriums hat er ebenso wie im Deutschen Rat für Landespflege mitgearbeitet.

Seine Verdienste wurden mit den höchsten Auszeichnungen der Bundesrepublik, dem Orden "Palme Académiques", dem Bayerischen Verdienstorden und noch in diesem Jahr dem Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst anerkannt. Neben anderen hohen Auszeichnungen erhielt er 1965 den Ehrendoktor der Rechte von der Universität Syracuse (New York).



Neu berufen

Professor Heinz Hermann Schulz , Kristallographie und Mineralogie

Prof. rer.nat. Heinz Hermann Schulz wurde zum Nachfolger von Prof. Heinz Jagodzinski auf den Lehrstuhl für Kristallographie und Mineralogie an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen. Prof. Schulz war zuletzt am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart tätig.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten befassen sich hauptsächlich mit zwei Themenkreisen. Einmal untersuchte er schnelle kristallene Ionenleiter und zwar die Diffusionspfade der mobilen Ionen. Solche Ionenleiter sind auch technologisch von großem Interesse. Sie bilden die Grundlagen der reinen Festkörperbatterien (Herzschrittmacher) und der Hochleistungsbatterien.

Ein zweites Arbeitsgebiet befaßt sich mit den Veränderungen von Kristallen unter hohem Druck. Hierbei wird der Kristall und ein Flüssigkeitstropfen in eine Metalldichtung gelegt und der Flüssigkeitstropfen wird dann von zwei Diamanten zusammengedrückt. Dadurch entsteht ein gleichmäßiger Druck auf alle Teile des Kristalles. Diese Arbeitsrichtung hat besonders enge Beziehung zu den Geowissenschaften, denn mit zunehmender Erdtiefe wächst natürlich der Druck, der auf der Materie

lastet. Dabei kommt es auch zu Umwandlungen der Atomanordnungen. Diese Zustände können in Diamantstempelzellen simuliert werden. Mit ihr können Drucke bis zu etwa 2 Millionen Atmosphären erzeugt werden. Das Gerät selbst ist etwa handtellergrößer und wiegt ca. 400 gr.

In neuester Zeit experimentierte er auch mit Synchrotronstrahlung in Hamburg bei DESY. Er möchte die besonderen Eigenschaften dieser Strahlung benutzen, um sehr genaue Meßdaten zu gewinnen und will damit zu sehr exakten Angaben über die Atomanordnungen in den Kristallen kommen.

Prof. Schulz ist 1935 in Berlin geboren, er studierte an der Humboldt-Universität in Berlin und wurde Anfang 1961 Assistent am Institut für Strukturforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin. Nach seinem Wechsel in die Bundesrepublik 1961 war er Assistent in Saarbrücken, dort promovierte er 1964, und in Hamburg. 1967 ging er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die ETH Zürich und habilitierte sich 1970. Nach einer kurzen Zwischenstation als Professor in Frankfurt/Main von Oktober 1973 bis Februar 1974 folgte er im März 1974 einem Ruf an den Bereich Festkörperchemie des Max-Planck-Instituts für Festkörperforschung in Stuttgart. Seit 1. Mai 1984 ist er an der Universität München.



Neu berufen

Professor Hans-Dietrich Q u e d n a u , Forstliche Biometrie

Prof. Dr. rer. nat. Hans-Dietrich Quednau von der Universität Bonn wurde auf die neu geschaffene C 2-Professur für Forstliche Biometrie, Ökonometrie und Datenverarbeitung an der Universität München berufen.

Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit bestand bisher darin, fortgeschrittene statistische Verfahren mit Hilfe unkonventioneller EDV-Methoden für die praktische Anwendung verfügbar zu machen. Zu diesem Zweck hat er eine eigene Computersprache mit Namen LIBAFORM entwickelt, mit der sich statistische Modelle in symbolischer Form formulieren und aus ihnen Computerprogramme zur Parameterschätzung automatisch entstehen lassen. Diese Methode hat sich besonders bei der Analyse nicht-linearer Dosis-Wirkungs-Beziehungen, etwa bei der Enzym- und Mutationskinetik bewährt.

Prof. Quednau ist 1940 in Gumbinnen/Ostpreußen geboren, er studierte in Bonn und Köln Biologie, promovierte 1970 und wurde anschließend Wissenschaftlicher Assistent am Genetischen Institut der Universität Bonn. 1979 habilitierte er sich in Bonn und wurde dort 1982 zum C 2-Professor auf Zeit ernannt. Seit April 1984 ist er in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.6.1984

26 - 84

Professor Hermann Bengtson 75 Jahre

Professor Dr. phil. Hermann Bengtson, emeritierter Professor für Alte Geschichte, wird am 2. Juli 1984 75 Jahre. Er ist mit seinen Büchern zur Griechischen und Römischen Geschichte weit über die Fachwelt hinaus bekanntgeworden.

Der gebürtige Ratzeburger studierte in Hamburg, Pisa und vor allem in München, wo er Schüler des bedeutenden Althistorikers Walter Otto wurde. Dozentenjahre in Heidelberg und München, die erste Professur in Jena (1942) wurden mehrmals durch Kriegseinsatz, zuletzt als Kriegstagebuchführer einer Armee, unterbrochen. Nach dem Krieg lehrte Prof. Bengtson wieder in München; dann führte ihn sein Weg auf Professuren in Würzburg (ab 1952), wo er 1959/60 Rektor war, und Tübingen (ab 1963) und schließlich 1966 zurück nach München auf den Lehrstuhl für Alte Geschichte. Prof. Bengtson ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und mehrerer ausländischer wissenschaftlichen Gesellschaften. Prof. Bengtsons frühe Forschungsarbeiten galten insbesondere der Geschichte und Staatsverwaltung der großen Diadochenreiche ("Die Strategie in der hellenistischen Zeit", 3 Bände 1937 - 1952; "Zur Geschichte des Niedergangs des Ptolemäerreiches" zusammen mit Walter Otto 1938). Die nach dem Krieg erschienenen wissenschaftlichen Werke umspannen fast alle Bereiche der antiken Geschichte in eindringlicher Untersuchung wie in großangelegter Darstellung. Davon zeugen die zahlreichen, 1974 in den "Kleinen Schriften zur Alten Geschichte" zusammengefaßten Zeitschriftenaufsätze und Akademieberichte und die Sammlung antiker Staatsverträge (2. Aufl. 1975) wie die in vielen Auflagen erschienenen Handbücher der Griechischen und Römischen

Geschichte, die auch als Sonderausgaben außerhalb des engeren Fachkreises eine nach Tausenden zählenden Leserschaft gefunden haben, die "Herrschergestalten des Hellenismus" (1975) und "Griechen und Perser" in der weitverbreiteten Fischer-Weltgeschichte". Mehrere Bücher Prof. Bengtsons sind auch ins Englische, Italienische und Spanische übersetzt worden. Der althistorischen Fachzeitschrift "Historia" hat er als Mitherausgeber (1952-72) weltweites Ansehen verschafft; als Herausgeber des umfassenden "Handbuchs der Altertumswissenschaft" und der "Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte" dient er noch heute einer Altertumswissenschaft, die er immer als ein Ganzes aufgefaßt hat. - Die Emeritierung 1977 war für Professor Bengtson kein Schlußstrich unter seine Lehr- und Forschungstätigkeit: 1977 erschien aus seiner Feder eine Biographie des Triumvirn Marc Anton (1979), ein Buch über die flavische Kaiserdynastie (69-96 n.Chr.).



Professor Walter Rollwagen 75 Jahre

Der bekannte Münchner Physiker Prof. Dr. phil. Walter Rollwagen wird am 7. Juli 1984 75 Jahre. Prof. Rollwagen hat sich u.a. durch von ihm neu entwickelte Untersuchungsmethoden zur Spektralanalyse einen Namen gemacht. 1977 bis 1979 war er Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Rollwagen wurde am 7.7.1909 in Bayreuth geboren; er studierte von 1928 - 1933 an den Universitäten München und Göttingen Mathematik und Physik. 1933 promovierte er bei Walter Gerlach mit einer Arbeit aus dem Gebiet der Elektronenstrahlenphysik. Während seiner Assistentenzeit am Physikalischen Institut der Universität lag der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der chemischen Spektralanalyse. Auch die 1939 der Fakultät vorgelegte Habilitationsschrift befaßte sich mit neuen, anfänglich gemeinsam mit Prof. Gerlach entwickelten spektralanalytischen Untersuchungsverfahren. Insbesondere in der Industrie erlangten diese Methoden bei der Analyse von Metallegierungen eine besondere Bedeutung. Die große Erfahrung auf diesem Gebiet fand ihren Niederschlag in der völligen Neubearbeitung der 5. und 6. Auflage des bekannten Buches von Seith-Ruthardt, Chemische Spektralanalyse.

Neue Akzente erhielt die Tätigkeit von Prof. Rollwagen durch seinen Wechsel in die Optische Industrie. Als Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Firma C.A. Steinheil entwickelte er neuartige, besonders für die Industrie wichtige spektralanalytische Geräte und förderte die zu dieser Zeit sich stürmisch entwickelnde Physik und Technik der dünnen Schichten.

1949 kehrte Prof. Rollwagen hauptamtlich an die Universität zurück und übernahm 1950 die kommissarische Leitung des Institutes für "Elektromedizin und Elektronentechnik", aus dem später das II. Physikalische Institut wurde. Einen auswärtigen Ruf und ein Industrieangebot hatte Prof. Rollwagen abgelehnt. Sechs Jahre lang leitete er zusätzlich die Universitätssternwarte und das Observatorium Wendelstein. Nach dem Umzug seines Instituts in den Neubau an der Schellingstraße im Jahr 1960 erweiterte sich sein Forschungsgebiet beträchtlich; sein besonderes Interesse galt nun der Festkörperphysik und der Gasentladung.

In der akademischen Selbstverwaltung hat sich Prof. Rollwagen als Dekan der damals noch ungeteilten Naturwissenschaftlichen Fakultät und viele Jahre als Baureferent im Verwaltungsausschuß der Universität große Verdienste erworben. Auch an der Gründung der Sektion Physik, in der sich die Lehrstühle der Physik nach dem Vorbild des amerikanischen Department-Systems eine neue, damals richtungweisende Organisationsstruktur gaben, geht maßgeblich auf ihn zurück.

Zahlreiche Ehrungen wurden Herrn Prof. Rollwagen zuteil: 1965 Wahl zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; 1970 Verleihung des Bayerischen Verdienstordens; 1978 Wahl zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle.



Professor Hugo G r a u verstorben

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Professor Dr. Dr.h.c. Hugo Grau, emeritierter Professor für Anatomie, Histologie und Entwicklungsgeschichte der Tiere, am 27. Juni 1984 im Alter von 85 Jahren verstorben.

Er hatte 1929 nach fünfjähriger Tätigkeit als praktischer Tierarzt in Niederbayern seine wissenschaftliche Laufbahn in Leipzig begonnen. In den Jahren 1935 - 1938 baute er im Auftrag der Persischen Regierung als Ordinarius das Veterinär-anatomische Institut der Landwirtschaftlich-tierärztlichen Hochschule in Karadj bei Teheran auf. Anschließend übernahm er die Leitung des staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes in Karlsbad und nach Kriegsende die Leitung der Bayerischen Landesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Schleißheim. Von hier aus organisierte er, gleichzeitig Fachtierarzt für "Schafkrankheiten" und "Zuchtkrankheiten" und Vorstand entsprechender Fachausschüsse, den Herdengesundheitsdienst. Mehrere Anfragen und Berufungen auf einen Lehrstuhl lehnte er in dieser Zeit ab. 1951 folgte er dann einem Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Anatomie, Histologie und Embryologie an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Unter den schwierigen kriegs- und nachkriegsbedingten Verhältnissen schuf er hier bald aus einem armseligen Provisorium ein international angesehenes Institut. 1964 wurde er emeritiert.

Professor Grau beschäftigte sich in der Forschung insbesondere mit dem zentralen und peripheren Nervensystem und dem Lymphsystem. Neben der Vielzahl seiner Einzelveröffentlichungen und der großen

Zahl der von ihm angeregten und geförderten Dissertationen ist er als Autor von zahlreichen Lehr- und Handbüchern bekannt geworden.

Zahlreiche Ehrungen sind äußeres Zeichen der Anerkennung, die er allenthalben genießt. So wurden ihm unter anderem das Croix d'Officier du Merit Agricole, der Verdienstorden des Freistaates Bayern und das Ehrendoktorat der Tierärztlichen Fakultät der Universität Turin verliehen. Die "Weltvereinigung der Veterinär Anatomen", deren Mitbegründer und mehrjähriger Präsident er war, ernannte ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten.

Die Beisetzung war am 30. Juni 1984 in Weilheim, wo er seinen Lebensabend verbracht hat.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

10.7.1984

29 - 84

Professor Hans Sedlmayr verstorben

Professor Dr. Dr.h.c. Hans Sedlmayr, einer der bekanntesten deutschen Kunsthistoriker, ist am Montag, den 9. Juli 1984 im Alter von 88 Jahren in Salzburg gestorben. Sedlmayr, emeritierter Professor für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Universität München und Gründer des Kunstgeschichtlichen Instituts der Universität Salzburg, ist u.a. durch seine Werke "Verlust der Mitte" (1948) und "Die Revolution der Modernen Kunst" (1956) international bekanntgeworden.

Hans Sedlmayr wurde am 18. Januar 1896 in Hornstein im Burgenland geboren. Sein Vater war Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Hans Sedlmayr studierte zunächst Architektur, dann Kunstgeschichte in Wien bei Max Dvorak und Julius von Schlosser. 1923 promovierte er zum Dr. phil., 1932 habilitierte er sich an der Technischen Hochschule. 1936 wurde er Nachfolger Schlossers auf der Lehrkanzel der Universität Wien. Zwischen 1952 und 1963 war er Ordinarius für Kunstgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München; nach seiner Emeritierung folgte er einem Ruf an die Universität Salzburg, wo er das Kunstgeschichtliche Institut gründete, das er bis 1969 leitete.

Bereits in den zwanziger Jahren trat Sedlmayr, bald führende Persönlichkeit innerhalb der "Jüngeren Wiener Schule der Kunstgeschichte", mit wissenschaftlichen Veröffentlichungen hervor, durch die er zum Begründer der "Strukturanalyse" in der Kunstgeschichte wurde. Diese Methode bestimmte weitgehend sein wissenschaftliches Lebenswerk, dessen Perioden jedoch durch ein ständiges Fortschreiten

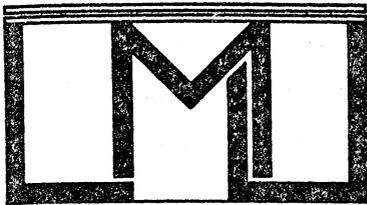
charakterisiert sind, vom Einzelwerk über die Deutung von Werkkomplexen und Lebenswerken bis zur Interpretation der großen Epochen der europäischen Kunstgeschichte.

Das reiche wissenschaftliche Werk Prof. Sedlmayrs ist von Anfang durch das Ziel bestimmt, die Erscheinungsmannigfaltigkeit der Künste von wenigen Prinzipien her verstehbar zu machen, was zunächst zur Strukturanalyse von Werken, später von Epochen führt: von der "Macchia Bruegels" (1932) bis zur "Entstehung der Kathedrale" (1950). Dabei ist in allen Arbeiten die Frage nach der Bedeutung der Kunst für die geistige wie für die gesellschaftliche Existenz des Menschen primordial. Die Analyse Prof. Sedlmayrs zielt schließlich auf Einsicht in das Wesen des Menschen und seine geschichtliche Entfaltung ab, die in den Medien der Architektur und der bildenden Künste greifbar wird. Dem Kunstwerk fällt dabei eine Rolle zu, auf die sich die Kunstgeschichte erst allmählich wieder zu besinnen beginnt: es wird als Träger einer spezifischen Sprache und es ist Bild begriffen. Als seine bekanntesten Veröffentlichungen gelten die Werke "Verlust der Mitte" (1948) und "Die Revolution der Modernen Kunst" (1956), die in viele Sprachen übersetzt wurden. In diesen Büchern werden zwei eminente Begabungen Prof. Sedlmayrs für die Analyse der Gegenwart eingesetzt: Die Begabung Phänomene zu sehen, zu benennen und zu deuten, und die Begabung, diese Phänomene im Systemzusammenhang zu verstehen. Prof. Sedlmayr setzt sich in diesen Büchern mit Phänomenen und Ideologien der Künste im 19. und 20. Jahrhundert auseinander; nicht selten angefeindet wegen seiner ideologischen Prämissen, die er aber, methodenbewußt wie nur wenige Autoren in diesem Fach, selbst als Axiome einführt.

Das wissenschaftliche Werk von Prof. Hans Sedlmayr bedeutet nicht nur in der deutschen Kunstgeschichtsschreibung eine überragende Leistung. Daß es bereits jetzt als "klassisch" bezeichnet werden darf, hat seinen Grund nicht nur in der Großzügigkeit der Konzeption und Subtilität der Durchführung, sondern vor allem dort, wo die scharfsichtige Methode und geistreiche Konstruktion in der Deutung der menschlichen Existenz aufgehoben werden.

Prof. Sedlmayr war u.a. Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Gemeinnützigen Akademie der Wissenschaften und der Wissenschaftlichen Gesellschaft Erfurt und des Comité International Praemium Erasmianum. Er war Träger zahlreicher Auszeichnungen.

In seinen Vorlesungen hat er weit über die Universität hinaus gewirkt, sie waren bei den kunstinteressierten Bürgern der Stadt ebenso beliebt wie bei den Studenten der anderen Fakultäten. Eine besondere Beziehung bestand auch zur Forstwissenschaft: Gemeinsam mit Professor Nikolaus Köstler führte er für die Studenten der Forstwissenschaft Exkursionen durch, die für die Teilnehmer zum unvergessenen Erlebnis wurden und die heute im Sinne ihrer Initiatoren von ihren Schülern weitergeführt werden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

20.7.1984

30 - 84

Neu berufen:

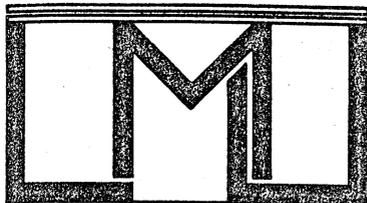
Professor Thomas Brandt, Neurologie

Neuer Direktor der Neurologischen Klinik im Klinikum Großhadern ist seit Anfang Juli 1984 Professor Dr. Thomas Brandt. Er ist Nachfolger von Prof. Dr. Adolf Schrader, der emeritiert wurde. Professor Brandt kommt vom Universitätsklinikum Essen.

Prof. Dr.med. Thomas Brandt ist am 19. Juni 1943 in Dessau geboren und ist in Helmstedt und Essen aufgewachsen. 1964 begann er in Köln mit dem Medizinstudium, wechselte zum klinischen Studienabschnitt nach Essen und legte 1969 sein Examen ab und promovierte im gleichen Jahr. Bereits während des Studiums begann er mit experimentellen kreislaufphysiologischen Arbeiten mit direkten arteriellen und venösen Blutdruckmessungen sowie Durchblutungsmessung mit Wärmeleitsonden und Plethysmographie. Ab 1969 arbeitete er dann an der Neurochirurgischen Universitätsklinik in Essen und wechselte 1971 nach Freiburg zur Neurologischen Universitätsklinik. Während der Freiburger Zeit beschäftigte er sich vor allem mit Methoden der klinischen Neurophysiologie und war auch 1974 bis 1976 Sekretär des Sonderforschungsbereichs 70 "Hirnforschung und Sinnesphysiologie". 1976 ging er als Leitender Arzt der Neurologischen Klinik mit klinischer Neurophysiologie an das Alfried Krupp Krankenhaus Essen; dort baute er die Neurologische Klinik und ein kleines Institut für angewandte Sinnesphysiologie auf. Gleichzeitig war er ärztlicher Leiter der Abteilung für Physikalische Therapie; 1983 wurde er dort auch stellvertretender ärztlicher Direktor.

Seine Forschungsergebnisse hat er in rund 100 Publikationen und Vorträgen veröffentlicht, gemeinsam mit Dr. Büchele, der als Oberarzt mit nach München kam, hat er auch ein klinisches Lehrbuch über "Augenbewegungsstörungen" verfaßt.

Als klinische Hauptaufgabe sieht er die Diagnostik und vor allem die Therapie neurologischer Krankheiten in Form einer ganzheitlichen Medizin an, wobei die in Großhadern vorhandenen Schwerpunkte im Bereich entzündlicher Erkrankungen des Nervensystems, Intensiv-Medizin, Kopfschmerz und Muskelkrankheiten jetzt durch die neuen Schwerpunkte Neuroophthalmologie und Otoneurologie erweitert werden sollen. Es handelt sich hierbei um Patienten mit Schwindel, Gleichgewichts- und Augenbewegungsstörungen.



Ehrendoktor für Professor Albrecht Fleckenstein

Der bekannte Freiburger Physiologe und Pharmakologe Professor Albrecht Fleckenstein erhielt am Freitag, den 27. Juli 1984 die Ehrendoktorwürde der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Professor Fleckenstein ist insbesondere durch seine grundlegenden Arbeiten über "Calcium-Antagonisten", die bei der Behandlung von Herz- und Gefäßerkrankungen neue Wege zeigten, bekannt geworden.

Prof. Fleckenstein ist ein sehr vielseitiger Forscher, sein umfangreiches wissenschaftliches Werk ist in mehreren hundert Originalarbeiten, Referaten, Handbuchartikeln, Büchern und Vorträgen veröffentlicht. In Weiterführung früherer Forschungen über die Beziehungen zwischen Membranfunktion und Energiestoffwechsel in Herz- und Skelettmuskulatur gelang ihm in den sechziger Jahren erstmals die experimentelle Charakterisierung einer neuen Gruppe von Herz- und Gefäß-wirksamen Substanzen, die den transmembrären Calcium-Einstrom in die Myokardzelle und in die glatte Gefäßmuskelzelle selektiv hemmen und dadurch die

Kontraktionskraft abschwächen. Für Substanzen dieses Wirkungstyps prägte Fleckenstein im Jahre 1967 den Begriff "Calcium-Antagonisten".

Calcium-Antagonisten zur Behandlung von Herz- und Gefäßerkrankungen haben sich heute weltweit durchgesetzt, insbesondere nachdem in den letzten Jahren diese Substanzen in Japan und in den USA ein ganz ungewöhnliches Interesse und eine breite Anwendung gefunden haben. Prof. Fleckenstein als Entdecker des Calcium-Antagonismus gebührt das Verdienst, durch seine Arbeiten die Grundlage für dieses therapeutische Prinzip gelegt zu haben.

Prof. Fleckenstein ist 1917 in Aschaffenburg geboren, studierte in Würzburg und Wien und arbeitete an den Universitäten Würzburg, Heidelberg und Oxford bis er 1956 auf den Lehrstuhl für Physiologie an der Universität Freiburg im Breisgau berufen wurde. Er ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

26.7.1984

32 - 84

Professor Hans-Eberhard K a u f f m a n n 85 Jahre

Professor Dr. Hans-Eberhard Kauffmann, seit 1960 Honorarprofessor für Völkerkunde an der Universität München, wird am 5. August 1984 85 Jahre. Professor Kauffmann gehört zu den wenigen deutschsprachigen Ethnologen, die intime Kenntnisse über Südost-Asien besitzen und dieses kulturgeschichtlich so bedeutsame Gebiet auf mehreren Forschungsreisen erschlossen haben.

Seine Forschungsreisen nach Assam und Hinterindien, die ihn auch zu bisher noch kaum bekannten Bergvölkern Nord-Thailands führten, haben über die Naga, die Mru-Marma-Mrung und die Lawá wichtige Kenntnisse vermittelt. Insbesondere hat er sich mit der rituellen Bedeutung des Fadenkreuzes und mit dem Megalithwesen in Südost-Asien befaßt. Er ist der Verfasser eines Deutsch-Thai/Thai-Deutschen Wörterbuches.

Prof. Kauffmann ist am 5. August 1899 in Mannheim geboren. Er studierte und promovierte an der Universität Zürich und arbeitete kurze Zeit an der Universität Wien und unternahm 1936-37 seine erste Forschungsreise nach Assam.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

6.8.1984

33 - 84

Professor Heinz-Hermann Reichenbach-Klinke 70 Jahre

Am 14. August 1984 vollendet Professor Reichenbach-Klinke, Professor für Fischereibiologie, Fischkrankheiten und Zoologie an der Universität München, sein 70. Lebensjahr.

Prof. Reichenbach-Klinke, 1914 in Fürstenwalde a.d. Spree geboren, gilt in Westdeutschland als der Nestor auf dem Gebiet der Fischkrankheiten. Seine Forschungsergebnisse mit mehr als 300 Veröffentlichungen und 17 Büchern fanden weite Anerkennung im In- und Ausland. Er ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Organisationen. Ihm ist es zu verdanken, daß die Lehre von den Fischkrankheiten auch in die tierärztliche Ausbildung aufgenommen worden ist. Von ihm kam der Anstoß zur Einbeziehung der Fischseuchen in die allgemeine Tierseuchenbekämpfung. Zusammen mit einem Arbeitsteam hat er schon vor mehr als zehn Jahren am Zoologisch-Parasitologischen Institut der Universität München Probleme biologischer Bekämpfung von Fischseuchen bearbeitet und - mit DFG-Unterstützung - die Züchtung von resistenten Nutzfischen (Karpfen und Forellen z.B.) betrieben, deren seuchenhafte Erkrankung immer wieder Millionenverluste verursacht.

Prof. Reichenbach-Klinke hat in Berlin Zoologie, Botanik, Geographie und Chemie studiert, promovierte dort zum Dr.rer.nat. und habilitierte sich 1952 an der TU Braunschweig. 1957 kam er als Fischereireferent an die damalige Bayerische Biologische Versuchsanstalt in München und wurde 1962 zum apl. Professor an die Universität berufen, wo er von 1969 bis zu seinem Ruhestand 1979 die Fächer Zoologie, Fischereibiologie und Fischkrankheiten in Lehre und Forschung am heutigen Institut für Zoologie und Hydrobiologie in der tiermedizinischen Fakultät vertrat.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

13.8.1984

34 - 84

Professor Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode verstorben

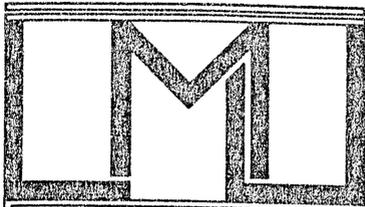
Am 5. August 1984 ist der emeritierte Professor für Europäische Geschichte an der Universität München, Professor Dr.phil. Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, im Alter von 91 Jahren in Hamburg gestorben.

Prof. Stolberg-Wernigerode, seit 1957 ordentliches Mitglied der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, hat seit 1950 als Hauptschriftleiter die von der Akademie herausgegebene "Neue Deutsche Biographie" betreut und geprägt, für die er u.a. die Biographien Friedrichs d. Großen und Bismarcks verfaßt hat.

Sein wissenschaftliches Interesse galt vor allem der Geschichte Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert und dem deutsch-amerikanischen Verhältnis in dieser Zeit: Von den Themen zur deutschen Geschichte, vor allem aus der Zeit Bismarcks bis zur Weimarer Republik, sind seine Biographie Wilhelms II. (1932), "Deutsche Politik von Bismarck bis Ebert" (1952) und "Die unentschiedene Generation. - Deutschlands konservative Führungsschichten am Vorabend des Ersten Weltkriegs" (1968) zu nennen. Das deutsch-französische Verhältnis hat er anhand der Tätigkeit des deutschen Botschafters von der Goltz in Paris 1863-69 dargestellt. Zum Thema USA sind die "Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika" (1973) zu nennen wie seine 1935, zwei Jahre später auch in den USA erschienene Abhandlung "Deutschland und die Vereinigten Staaten im Zeitalter Bismarcks". Darüber hinaus beschäftigten ihn Fragen wie die Spannung Berlin-Washington 1944, der deutsche Militarismus (1954), der monarchische Gedanke (1958),

Geschichtsbewußtsein und Geschichtsverständnis (1973) und Forschungen zur Geschichte der in der Politik immer wieder aktiven Familie Stolberg.

Am 31. März 1893 in Wernigerode geboren, hatte Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode 1913/14 mit dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Genf und München begonnen. 1918 zum Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg eingezogen, setzte er 1919 sein Studium fort, widmete sich aber seither in Leipzig und München der Geschichte. 1921 promovierte er an der Universität München bei Prof. Erich Marcks und habilitierte sich dort, nach seinem USA-Aufenthalt, für Neuere deutsche Geschichte. 1935 erhielt er eine außerordentliche, 1942 eine ordentliche Professur an der Universität Rostock. Seit 1947 als Mitarbeiter der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und als Professor an der Hochschule für Politische Wissenschaften tätig, wurde er 1955 zum ordentlichen Professor an die Universität München berufen und 1961 emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

23.8.1984

35 - 84

Professor Walther Schulze-Sölde verstorben

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist der emeritierte Professor für Philosophie, Professor Dr. Walther Schulze-Sölde, am 24. Juli 1984 im Alter von 96 Jahren verstorben. Professor Schulze-Sölde war der älteste Professor der Universität München. Neben Grundlagen der Metaphysik standen geschichts- und naturwissenschaftliche Studien im Zentrum seines philosophischen Interesses.

Prof. Schulze-Sölde wurde am 24. April 1888 in Dortmund geboren. 1920 habilitierte er sich in Greifswald für Philosophie, 1927 wurde er dort zum außerordentlichen Professor ernannt und folgte 1939 einem Ruf als ordentlicher Professor für Metaphysik an die Universität Innsbruck. 1950 erhielt er von der Universität München einen Lehrauftrag für Philosophie und 1956 einen Lehrauftrag der Technischen Hochschule. 1964 erhielt er den Rechtsstatus eines emeritierten ordentlichen Professors der Universität München.

Die beiden Hauptschwerpunkte von Prof. Schulze-Söldes metaphysischem Denken waren die Bereiche Natur und Geschichte, wobei das Interesse dem Problem eines einheitsstiftenden Prinzips in beiden Bereichen, Gott, galt. Prof. Schulze-Sölde war Schüler der Heidelberger Philosophen Windelband und Driesch und ist in seiner wissenschaftlichen Arbeit Spranger und Aloys Wenzl verbunden gewesen. In seiner Spätschrift "Der Gottesgedanke. Idea Dei" (1971) werden die Hauptthemen seines Denkens unter der Leitfrage "Was ist Metaphysik?" noch einmal zusammengefaßt. Seine früheren Schriften sind: Geschichte als Wissenschaft (1917), Der Einzelne und sein

Staat (1922), Das Gesetz der Schönheit (1925), Metaphysik und Erkenntnis bei Aristoteles (1926), Politik und Wissenschaft (1934), Einzelmensch und Geschichte (1953), Die Problematik des Physikalisch-Realen. Physik an der Grenze der Metaphysik (1962).

Prof. Schulze-Sölde lebte im Münchner Vorort Haar.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

23.8.1984

36 - 84

N

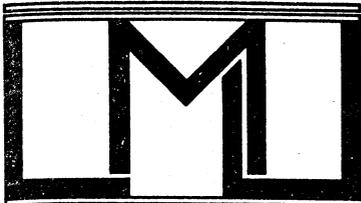
Bibliotheksdirektor i.R. Dr. Max Hackelsperger 80 Jahre

Max Hackelsperger, Leiter der Universitätsbibliothek München von 1959 bis 1967, vollendet am 29. August sein 80. Lebensjahr.

Der gebürtige Straubinger studierte in München und Wien Geschichte, deutsche Philologie, Geographie, Philosophie und Pädagogik und promovierte 1932. Die Ausbildung für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst beendete er mit der Fachprüfung im Dezember 1932.

Nach anfänglicher Tätigkeit in München, an der Universitätsbibliothek Würzburg und wieder an der Universitätsbibliothek München, wurde er im Juli 1937 zum Staatsbibliothekar und im September 1951 zum Staatsoberbibliothekar ernannt. In diese Zeit fiel seine mehrjährige Abordnung an die Universitätsbibliothek Straßburg sowie der Kriegsdienst im 2. Weltkrieg mit schwerer Verwundung und langer Rekonvaleszenz.

1952 wurde Hackelsperger zum Direktor der Universitätsbibliothek Würzburg ernannt, wo er den Wiederaufbau der im Krieg schwer zerstörten Bibliothek durchführte. 1959 konnte er nach München zurückkehren und die Leitung der Universitätsbibliothek übernehmen. Diese war nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg noch immer provisorisch untergebracht. 1962 erteilte das Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus nach langen Verhandlungen den Planungsauftrag für den Wiederaufbau im Universitätshauptgebäude unter Einbeziehung des angrenzenden ehem. Salinen-Verwaltungsgebäudes Ludwigstr. 27. Seine letzten 6 Dienstjahre widmete Hackelsperger der Wiederherstellung der traditionsreichen, fast fünf-hundertjährigen Bibliothek, die infolge ihrer vor dem Krieg bestens ausgestatteten Arbeitsräume und wertvollen Altbestände damals über die Grenzen Deutschlands hinaus zu den renommiertesten Bibliotheken zählte. Er beendete seinen Berufsweg am 31.12.1967 mit dem Eintritt in den Ruhestand, nachdem die letzte Bücherkiste ausgepackt und der letzte Arbeitsplatz in den Neubau überführt worden war. Hackelsperger lebt in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

23.8.1984

37 - 84

Professor Winfried Petri 70 Jahre

Professor Dr.phil. Winfried Petri, Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, wird am 4. September 1984 70 Jahre. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betreffen sehr verschiedenartige Gebiete. Ein Schwerpunkt in Lehre und Forschung war die Geschichte der Astronomie, insbesondere im indisch-tibetischen Raum. Darüber hinaus hat er sich mit der Geschichte der Weltraumfahrt und der Science-Fiction-Literatur beschäftigt. Durch seine hervorragende Kenntnis auch abgelegener östlicher Sprachen konnte er auch schwer zugängliches Material auswerten. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand ist er am Institut in der Lehre tätig. Darüber hinaus hat er viele Übersetzungen englischer, russischer und anderssprachiger naturwissenschaftlicher Bücher ins Deutsche überwacht bzw. sie vorgenommen.

Prof. Petri ist seit 1965 am Institut für Geschichte der Naturwissenschaften der Universität München tätig. 1967 wurde er Privatdozent mit der Lehrbefugnis für Geschichte der Naturwissenschaften. Seit 1971 war er außerplanmäßiger Professor und wurde 1972 zum Abteilungsvorsteher und Professor der Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften in der Antike und im Orient ernannt. Seit 1978 bis zum Eintritt in den Ruhestand war er C 3-Professor.

Prof. Petri lebt in Schliersee.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

4.9.1984

38 - 84

Professor Robert K l e m e n t 85 Jahre

Prof. Dr.phil. Robert Klement, emeritierter Professor für Anorganische und Analytische Chemie an der Universität München wird am 12. September 1984 85 Jahre. Prof. Klement hat sich auf dem Gebiet der Chemie des Phosphors und der Analytischen Chemie einen internationalen Namen geschaffen.

Prof. Klement, der in Bernau bei Berlin geboren ist, war 1940 bis 1945 Direktor des Instituts für Anorganische und Analytische Chemie an der Deutschen Universität Prag und nach der Vertreibung zunächst an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg. 1954 wurde er als außerordentlicher Professor an die Universität München berufen. Hier hat er sich auch über viele Jahre hinweg im Bereich der Studentenförderung engagiert.

In über 120 Veröffentlichungen hat Prof. Klement seine Forschungsergebnisse niedergelegt. Durch seine grundlegenden und richtungweisenden Untersuchungen über Chloride, Amide und Imide der Phosphorsäure sowie die untrennbar mit seinem Namen verbundenen extensiven Untersuchungen über Phosphat und hier insbesondere der Apatite, die er

frühzeitig als wesentliche Bestandteile der Knochen- und Zahnschubstanz erkannte, zählt er zu den Vätern der modernen Anorganischen Chemie des Phosphors. Viele seiner Ergebnisse hätten ohne eine ausgefeilte analytische Technik, der immer sein Augenmerk galt, nicht erarbeitet werden können. Mit Hilfe von Ionenaustauschern entwickelte er nicht nur elegante, sondern vor allem wesentlich effektivere Trennungen, die sich den klassischen Methoden als überlegen erwiesen.

Wegen seiner präzisen Beschreibung von Experimenten und seiner klaren Darstellung von Zusammenhängen schätzte man ihn auch als Mitarbeiter von Handbüchern der analytischen und präparativen Anorganischen Chemie, und mit seinem Lehrbuch "Allgemeine und Anorganische Chemie" gab er seinen Studenten einen verlässlichen Führer durch seine Wissenschaft in die Hand.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

21.9.1984

39 - 84

Professor Herbert Franke 70 Jahre

Professor Dr. phil., Dr. jur. Herbert Franke, emeritierter Professor für Ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft an der Universität München, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, wird am 27. September 1984 70 Jahre. Professor Franke hat die Sinologie in der Bundesrepublik der Nachkriegszeit entscheidend geprägt. Auch im Bereich der Wissenschaftsorganisation, so z.B. als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1974 - 1980 hat er an entscheidender Stelle gewirkt.

Prof. Herbert Franke ist 1952 als Nachfolger von Erich Haenisch auf den Lehrstuhl für Ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft berufen worden. 1953/54 war er für ein Jahr als Konsul im gerade eröffneten Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland in Hongkong, kehrte aber 1954 auf seine Münchner Professur zurück und blieb hier trotz einer Reihe von Rufen an bedeutende Universitäten des In- und Auslandes bis zu seiner Emeritierung 1980.

Prof. Herbert Franke ist am 27. September 1914 in Köln geboren, er studierte in Köln, Bonn und Berlin gleichzeitig Jura und Sinologie, legte 1937 das juristische Staatsexamen ab, promovierte zum Dr. jur., erwarb das chinesische Sprachdiplom und mußte seine wissenschaftliche Karriere kriegsbedingt für fast 10 Jahre unterbrechen. Die Promotion zum Dr. phil. wurde dadurch bis 1947 verzögert. 1949 habilitierte er sich in Köln.

In seinen speziellen Fachgebieten Sinologie (Chinawissenschaft) und Mongolistik hat Prof. Franke 16 Bücher, rund 100 Aufsätze

und mehrere hundert Rezensionen veröffentlicht. Besonders hervorzuheben ist sein wissenschaftlicher Forschungsbericht "Orientalistik: Sinologie" (1953), der für die Neuorientierung des erst kurz vorher aus der Enge des Nationalsozialismus entlassenen Faches Sinologie wegweisend wurde. Diese Arbeit wurde, was damals für ein deutsch geschriebenes Buch als sensationell empfunden wurde, mit dem "Prix Stanislaus Julien" der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres in Paris ausgezeichnet. Prof. Frankes wissenschaftliche Veröffentlichungen beschäftigen sich z.B. mit der "Kulturgeschichte über die chinesische Tusche" (1962), "Mittelmongolische Kalenderfragmente aus Turfau" (1964), "Die chinesische Literatur" (1964). Einem größeren Publikum ist er durch das gemeinsam mit Rolf Trauzettel verfasste Werk "Das chinesische Kaiserreich" bekanntgeworden. Das wissenschaftliche Interesse Prof. Frankes reicht aber weit über das engere Fachgebiet hinaus. Auch als "Wissenschaftsmanager" hat er über die Fachgrenzen hinaus gewirkt. So war er u.a. viele Jahre Mitglied des Vorstands und 1965 - 1971 Vorsitzender der Deutsch-Morgenländischen Gesellschaft, Generalsekretär der Union Internationale des Orientalists, 1958/59 Dekan der damals noch ungeteilten Philosophischen Fakultät der Universität München und war schon vor seiner Vizepräsidentenzeit in verschiedenen Gremien der Deutschen Forschungsgemeinschaft tätig. Seit 1980 ist er Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der er schon seit 1958 angehört.

Mit zahlreichen Ehrungen, darunter Bundesverdienstkreuz und Bayerischer Verdienstorden ist das Wirken von Prof. Franke gewürdigt worden. Prof. Franke, der auch ein ausgezeichneter Pianist ist, lebt in Gauting bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

5.10.1984

40 - 84

Professor Kurt Schütte 75 Jahre

Professor Dr. rer. nat. Kurt Schütte, emeritierter Professor für mathematische Logik an der Universität München, vollendet am 14. Oktober 1984 sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr. Prof. Kurt Schütte hat in den letzten Jahrzehnten wesentlich zur Entwicklung der mathematischen Logik und Grundlagenforschung beigetragen und insbesondere mit seinen Arbeiten zur Beweistheorie internationale Anerkennung gefunden.

Prof. Schütte stammt aus Salzwedel in der Altmark. Nach dem Studium in Berlin und Göttingen promovierte er 1933 bei David Hilbert in Göttingen mit einer Arbeit über das Entscheidungsproblem der mathematischen Logik. Von 1936 bis 1945 arbeitete er als Meteorologe. Nach dem Zusammenbruch 1945 ging er in den Schuldienst und legte 1948 das Assessorexamen in Hannover ab. Noch während seiner Schultätigkeit wurde er Hilfskraft am Mathematischen Institut in Göttingen, und seitdem gehörte er zu dem kleinen Kreis von Logikern, die in der Nachkriegszeit die Grundlagenforschung in Deutschland wieder aufgebaut haben.

1950 folgte er als wissenschaftlicher Assistent Arnold Schmidt nach Marburg, wo er sich 1952 habilitierte. 1963 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Logik und Grundlagenforschung am Philosophischen Seminar der Universität Kiel. 1966 kam er an das Mathematische Institut der Universität München, an dem er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1977 tätig war. Seit 1973 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und wurde kürzlich auch zum Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt.

Während er in den frühen 50er Jahren auch über die Grundlagen der Geometrie und über Lagerungsprobleme arbeitete, konzentrieren sich seine Veröffentlichungen in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr auf die Logik und Beweistheorie. 1959 erschien sein viel beachtetes Buch "Beweistheorie", in der er wesentliche Beiträge zum sogenannten Hilbertschen Programm liefert, welches nach finiten Widerspruchsfreiheitsbeweisen für formale mathematische Theorien fragt. Eine Neufassung dieses Buches in englischer Sprache erschien 1977. Prof. Schütte ist auch in den letzten Jahren mit zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen wissenschaftlich aktiv gewesen, u.a. arbeitet er zur Zeit gemeinsam mit seinem Schüler Prof. Buchholz an einem neuen Buch mit dem Titel "Proof Theory in Impredicative Subsystems of Analysis".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

15.10.84

41 - 84

Neu berufen:

Professor Herta S c h m i d , Slavistik

Prof. Herta Schmid von der Ruhr Universität Bochum wurde zur Professorin (C 3) für Slavische Philologie an der Universität München berufen.

Frau Prof. Schmid hat als Arbeitsschwerpunkt Literaturwissenschaft, insbesondere die westslawischen Literaturen, d.h. in Polen und in der Tschechoslowakei. Ihr Forschungsinteresse gilt vor allem der Dramentheorie, Theatertheorie und der strukturalistischen Literaturtheorie. Zu ihren bevorzugten Autoren gehören Anton P. Tschechov, außerdem aus den drei Sprachbereichen (Tschechisch, Polnisch und Russisch) die Schriftsteller Václav Havel, Witbold Gombrowicz, Aksenev, Amalrik und Vampilov als Vertreter des absurden Theaters. Großes Interesse hat sie außerdem am Theater der Zwanziger Jahre in der Sowjetunion.

Für ihre Arbeit in München hat sich Frau Prof. Schmid die Vermittlung der polnischen und tschechischen Literatur, vorzugsweise 19. und 20. Jahrhundert, mit komparatistischer Orientierung unter Einbeziehung der russischen Literatur vorgenommen. Dementsprechend wünscht sie sich eine verstärkte Einbeziehung komparatistischer Ansätze aus den nicht-slawischen Literaturbereichen in die Lehre und verstärkte wissenschaft-

liche Kontakte mit den Kollegen in den Nachbarphilologien. Sie möchte auch versuchen, die Zusammenarbeit mit der Jagiellonischen Universität in Krakau zu intensivieren, mit der sie schon aus ihrer bisherigen Arbeit in Bochum gute Kontakte hat.

Frau Prof. Schmid ist 1942 in Mühlheim an der Ruhr geboren, hat in Köln, Prag, München und Konstanz studiert, bei Prof. Jurij Striedter in Konstanz promoviert und in Bochum habilitiert. Zum 1. Oktober 1984 wurde sie an die Universität München berufen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

19.10.1984

42 - 84

Professor Klaus B e t k e 70 Jahre

Professor Anton O b e r n i e d e r m a y r 85 Jahre

Zwei weithin bekannte Münchner "Kinderprofessoren" feiern Ende Oktober einen runden Geburtstag. Professor Dr. Klaus Betke wird am 30. Oktober 70 Jahre, Professor Anton Oberniedermayr wird am 31. Oktober 85 Jahre.

Prof. Dr. med. Klaus Betke war von 1967 bis zu seiner Emeritierung 1983 Professor für Kinderheilkunde und Direktor der Universitätskinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital und hat wesentlich zum heutigen Ansehen dieser Kinderklinik beigetragen.

Prof. Klaus Betke ist am 30. Oktober 1914 in München geboren, erhielt seine Schulausbildung in Bremen und legte dort 1933 sein Abitur ab. Er studierte Medizin in Freiburg, Königsberg und Berlin, legte 1939 sein Abschlußexamen ab und promovierte 1940 zum Dr. med. Im Krieg war er Sanitätsoffizier der Reserve. Seine Ausbildung als Kinderarzt erhielt er an den Universitätskinderkliniken in Würzburg, Erlangen und Freiburg. 1953 habilitierte er sich in Freiburg, wurde 1961 Ordinarius für Kinderheilkunde und Direktor der Universitätskinderklinik Tübingen, 1967 kam er als Ordinarius für Kinderheilkunde und Direktor der Universitätskinderklinik nach München.

Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit ist die Hämatologie des Kindesalters und die Blutfarbstoff-Forschung. Zu diesem Thema hat er auch mehrere Bücher herausgebracht; so 1954: "Der menschliche rote Blutfarbstoff bei Fetus und reifem Organismus" und

"Hämatologie der ersten Lebenszeit" (1958). Er ist auch Mitherausgeber des "Hämoglobin-Kolloquium" (1961). In seinen über 200 Veröffentlichungen beschäftigt er sich aber nicht nur mit diesem Spezialgebiet, sondern auch mit dem Gebiet der Kinderheilkunde insgesamt, so ist er z.B. Mitherausgeber des "Lehrbuchs der Kinderheilkunde" (Keller-Wiskott), das 1984 bereits in 5. Auflage erschien und des Lehrbuchs "Elementare Pädiatrie" (Betke-Lampert-Riegel), das in diesem Jahr die 3. Auflage erreichte. Auch in der Wissenschaftspolitik bzw. Wissenschaftsorganisation hat Prof. Betke mitgewirkt. Er war bzw. ist Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Mitglied des Wissenschaftsrates 1968 bis 1971, Mitglied der Planungsgruppe für das Universitätsklinikum Regensburg und Präsident bzw. Vorsitzender mehrerer Fachvereinigungen. Seine wissenschaftlichen Leistungen wurden auch durch zahlreiche ehrenvolle Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes sowie durch Verleihung des Bayerischen Verdienstordens und des bisher sehr selten vergebenen Bayerischen Maximiliansordens für Kunst und Wissenschaft anerkannt.

Prof. Betke lebt in Lochham bei München.

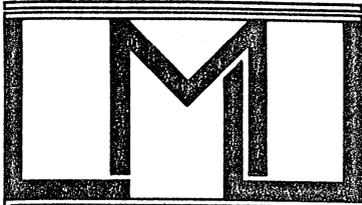
Professor Dr. med. Anton Oberniedermayr ist der Senior der deutschen Kinderchirurgen. Er ist emeritierter Professor für Kinderchirurgie der Universität München und war bis 1969 Direktor der Kinderchirurgischen Klinik der Universitätskinderklinik München. Professor Oberniedermayr ist u.a. durch die operative Trennung von Siamesischen Zwillingen bekanntgeworden.

Anton Oberniedermayr wurde am 31. Oktober 1899 in Bamberg als Sohn eines königlich-bayerischen Offiziers geboren. Er besuchte die Schulen in Nürnberg, Lindau und Augsburg. Nach dem Kriegsdienst 1917/18 studierte er Medizin in München, Münster und Leipzig. Als Assistent arbeitete er in Leipzig, Würzburg und München, und erwarb seine kinderchirurgische Ausbildung bei Richard Drachter an der chirurgisch-orthopädischen Abteilung der Münchner Universitätskinderklinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital. 1935 habilitierte er sich. Nach dem Tode seines Lehrers übernahm er 1936 die Leitung dieser Abteilung. In den Nachkriegsjahren war Prof.

Oberniedermayr zunächst zwischen 1949 - 1953 Chef des Chirurgischen Kinderkrankenhauses in Oberammergau, um danach wieder an seine alte Arbeitsstätte im Dr. von Haunerschen Kinderspital zurückzukehren. 1959 wurde er zum Extraordinarius und 1966 zum ersten deutschen Ordinarius für Kinderchirurgie ernannt. Seit 1969 ist Prof. Oberniedermayr emeritiert.

Prof. Oberniedermayr war ein sehr erfolgreicher Kinderchirurg, besonders bekannt wurde er durch die mehrfach gelungene Trennung von siamesischen Zwillingen. Viele Kinderchirurgen wurden von ihm ausgebildet, darunter zahlreiche Ärzte aus dem Ausland. Seine Abteilung im Dr. von Haunerschen Kinderspital führte er als erste deutsche Kinderchirurgische Klinik zu internationalem Ansehen. Sein Lehrbuch über die Chirurgie und Orthopädie im Kindesalter war die erste umfassende Darstellung der gesamten operativen Kinderheilkunde seiner Zeit.

Professor Oberniedermayr sammelte die deutschen Kinderchirurgen in einer Arbeitsgemeinschaft deutscher Kinderchirurgen und gründete 1963 die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie, deren erster Präsident er wurde, und deren Ehrenpräsident er jetzt ist. Er ist Ehrenmitglied der Englischen, Österreichischen, Schweizerischen und Spanischen Gesellschaft für Kinderchirurgie.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

29.10.84

43 - 84

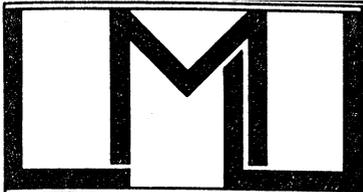
Professor Friedrich B e r b e r verstorben

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Prof. Dr. jur. Friedrich Berber, emeritierter Professor für öffentliches Recht, insbesondere Völkerrecht und Rechtsphilosophie, am 23. Oktober 1984 im Alter von 86 Jahren verstorben. Professor Berber ist u.a. durch seine Arbeiten zum internationalen Wasserrecht bekanntgeworden.

Prof. Berber, 1898 in Marburg geboren, wurde nach der Gymnasialzeit 1917 in die besonders Begabten vorbehaltene Stiftung "Maximilianeum" aufgenommen. Nach Abschluß des juristischen Studiums trat er 1927 in den bayerischen Justizdienst ein, zunächst als Staatsanwalt. 1928 wurde er Amtsgerichtsrat und hatte im gleichen Jahr mit einer Arbeit über die Rechtsbeziehungen der britischen Dominions zum Mutterland promoviert. Entscheidend für seine Völkerrecht, Staatsphilosophie und Politik verbindende akademische Ausrichtung sollte sich die 1930 erfolgte Ernennung zum Dozenten an der traditionsreichen, von Friedrich Naumann und Theodor Heuß gegründeten Hochschule für Politik in Berlin erweisen. Einen ersten einprägsamen Ausdruck fand seine von der Ethik ausgehende Betrachtungsweise des Völkerrechts in dem 1934 erschienen Werk "Sicherheit und Gerechtigkeit". Seit 1940 lehrte Prof. Berber Völkerrecht an der Universität Berlin. Tief geprägt wurde er dann aber vor allem durch seine Begegnung mit der indischen

Welt; von 1950 - 1954 wirkte er als Legal Adviser des indischen Ministerpräsidenten in New Delhi (seit 1967 Legal Consultant der indischen Regierung). Besonders diese Tätigkeit führte auch zu seiner intensiven Auseinandersetzung mit der (vor allem in den tropischen Ländern eine Lebensfrage darstellenden) Problematik des internationalen Wasserrechts. Er wurde zu einem der Pioniere auf diesem Gebiet, und fand mit seinem Werk "Rivers in international law" (1959) internationales Echo, was auch in seiner Wahl zum Vorsitzenden einer Arbeitsgruppe zur Kodifikation des internationalen Wasserrechts der International Law Association zum Ausdruck kam. 1954 war Prof. Berber auf den völkerrechtlichen Lehrstuhl der Münchner Universität berufen worden, den er bis zu seiner Emeritierung 1967 innehatte. Hier entfaltete er eine eindrucksvolle, über den Bereich der Juristischen Fakultät weit hinausdringende Lehrtätigkeit auf den Gebieten des Völkerrechts und der Staatsphilosophie. Die Hauptwerke erschienen während der Münchner Zeit: Das dreibändige "Lehrbuch des Völkerrechts" (1960-64), eine zweibändige völkerrechtliche Dokumentensammlung (1967) und 1972 das staatsphilosophische Werk "Das Staatsideal im Wandel der Weltgeschichte". Eine Taschenbuchausgabe der Dokumentensammlung folgte 1973. Das "Lehrbuch des Völkerrechts" wurde zu einem Standardwerk der wissenschaftlichen Literatur auf diesem Gebiet; seine Bände erlebten relativ rasch ebenfalls eine 2. Auflage; das gilt in besonderem Maß für die im II. Band erfolgte Behandlung des Kriegsrechts, gegenwärtig die einzige neuere, umfassende wissenschaftliche Darstellung dieses Gebiets im deutschen Sprachbereich.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

5.11.84

44 - 84

Neu berufen:

Professor Hansjürgen Bratzke, Rechtsmedizin

Dr.med. Hansjürgen Bratzke von der Freien Universität Berlin wurde zum Professor (C 2) für Rechtsmedizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen.

Bei seiner bisherigen Tätigkeit am Institut für Rechtsmedizin der Freien Universität Berlin befaßte er sich vorwiegend mit den verschiedenartigen Verletzungen des Gehirnes und seiner Gefäße nach Gewalteinwirkungen auf den Kopf. Schwerpunkt dieser Forschungsrichtung war die morphologisch ausgerichtete Rekonstruktion biologischer Abläufe. In diesem Zusammenhang gelang die Konstruktion von Vorrichtungen, die es ermöglichen, Rotations- und Translationsbewegungen des Gehirnes in modellhaften Versuchen zu erfassen und zu analysieren.

Jüngste Forschungen haben sich mit der elektronenmikroskopischen Darstellung der Ultrastruktur der großen Hirnschlagadern, besonders bei nicht natürlichen Todesfällen, befaßt. Diese Untersuchungen sollen an der Ludwig-Maximilians-Universität München fortgesetzt werden.

Professor Hansjürgen Bratzke wurde 1946 in Hamburg geboren. Nach dem Studium der Humanmedizin an der Freien Universität Berlin und einer Medizinalassistentenzeit an verschiedenen Berliner Krankenhäusern wurde er 1974 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Rechtsmedizin an der Freien Universität Berlin, erhielt dort 1981 die Lehrbefugnis für das Fach Rechtsmedizin und wurde im Januar diesen Jahres zum C 2-Professor auf Zeit an der Freien Universität Berlin ernannt.

Seit 1.10.1984 ist er Professor (C 2) an der Ludwig-Maximilians-Universität München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

9.11.1984

45 - 84

Neu berufen:

Professor Peter Dominiak, Physiologie

Dr.med. Peter Dominiak von der Universität Regensburg wurde zum Professor (C 2) für Physiologie in der Medizinischen Fakultät an der Ludwig-Maximilians-Universität München berufen.

Schwerpunkte seiner bisherigen Tätigkeit waren die Untersuchung von Veränderungen des sympathischen Nervensystems bei Herz-Kreislaufkrankungen im Tierexperiment und am Menschen und die Bestimmung von Katecholaminen im Plasma und in verschiedenen Organen bei Eintreten dieser Krankheiten. Weiterhin untersuchte er in diesem Zusammenhang die Wirkung von Nikotin und Cotinin.

Professor Peter Dominiak wurde 1947 in Darmstadt geboren. Nach dem Studium der Humanmedizin an der Universität Frankfurt wurde er 1976 Assistent am Pharmakologischen Institut der Frankfurter Universitätsklinik und 1978 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl Pharmakologie für Naturwissenschaften der Universität Regensburg, wo er am 1.6.1984 zum Akademischen Oberrat auf Zeit ernannt wurde. Seit 1.10.1984 ist er Professor am Physiologischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

9.11.84

46 - 84

Professor Friedrich S e n g l e 75 Jahre

Am 14. November 1984 feiert der Münchner Germanist Professor Friedrich Sengle seinen 75. Geburtstag. Prof. Sengle, von seiner schwäbischen Herkunft geprägt, Ordinarius für Neuere Deutsche Literaturgeschichte in Marburg, Heidelberg und seit 1965 in München, wurde u.a. durch seine Wieland-Biographie bekannt.

Das Lebenswerk Prof. Sengles, der mit zahlreichen Veröffentlichungen zur Literatur vom Mittelalter bis zur Moderne hervortrat, ist seine "Biedermeierzeit", die erste umfassende Darstellung der deutschen Literatur "im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815 - 1848". Dieses Werk hat in der Literaturgeschichte neue Maßstäbe gesetzt. Prof. Sengle hat unbeeinflusst von kurzlebigen Moden der Germanistik ein unverfälschtes Gesamtbild der Literatur dargestellt, in dem neben den oft überbetonten Spitzenleistungen auch heute zu Unrecht vergessene, für ihre eigene Zeit jedoch typische Autoren und literarische Erscheinungen zu ihrem Recht kommen. Die Selbsteinschätzung seiner Arbeitsweise, "mir ging es nie um die zeitgemäße Verpackung, sondern um den dauerhaften Inhalt meiner Publikationen", hat sich bestätigt: die von ihm in Forschung und Lehre praktizierte Verbindung von Gattungs-, Stil- und Autorengeschichte mit sozialgeschichtlichen Gegeben-

heiten gehört heute mit zu den ersten Interessensgebieten der Literaturwissenschaft. Gerade durch sein Festhalten an der Tradition und ihrer konsequenten produktiven Erneuerung ist Prof. Sengle ein Anreger für die moderne Forschung.

Prof. Sengle ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ebenso der Heidelberger Akademie und korrespondierendes Mitglied der Wiener Akademie.



Neuer Lehrstuhl für Orthodoxe Theologie besetzt

Professor Dr.theol., Dr.phil. Theodor Nikolaou ist der erste Inhaber des Lehrstuhls für Orthodoxe Theologie an der Universität München. Damit ist erstmals in Westeuropa die Fachrichtung "Orthodoxe Theologie" als Lehrstuhl an einer Theologischen Fakultät vertreten. Der Lehrstuhl für Orthodoxe Theologie an der Universität München wurde durch Umwandlung des früheren Lehrstuhls für Religions- und Missionswissenschaft in der Katholisch-Theologischen Fakultät geschaffen, um den Studenten der Theologie einen engeren Kontakt mit einer verwandten Konfession zu vermitteln. Ein Ausbau der Fachrichtung "Orthodoxe Theologie" hin zu einer eigenen Fakultät ist von der Universität nicht beabsichtigt.

Prof. Dr.theol., Dr.phil. Theodor Nikolaou wurde 1942 in Anawra/Griechenland geboren. Er studierte Theologie, Philosophie und Klassische Philologie in Chalki/Konstantinopel, Thessaloniki und in Bonn. 1968 promovierte er zum Dr.phil. an der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn und 1981 zum Dr.theol. an der Theologischen Fakultät der Universität Thessaloniki. Im Jahr 1972 erhielt er den Ehrenpreis der Akademie der Wissenschaften von Athen für sein Buch "Die Ansichten über Staat und Recht des G. Plethon - Gemistos". 1975 habilitierte er an der Universität Bern und 1976 erfolgte seine Umhabilitation an die Universität Bonn für das zentrale Fach im Bereich der orthodoxen Theologie "Griechische Patristik und byzantinische Geistesgeschichte".

Das Forschungsgebiet von Prof. Nikolaou umfaßt systematisch-theologische Aspekte der griechischen Kirchenväter und byzantinischen Theologen einerseits und ökumenische Theologie andererseits. Seine wichtigsten Veröffentlichungen in diesen Bereichen sind: "Der Neid bei Johannes Chrysotomus, unter Berücksichtigung der griechischen Philosophie" (1969), "Die Ansichten über Staat und Recht des G. Plethon - Gemistos" (1974), "Die Willensfreiheit und die Affekte der Seele nach Klemens von Alexandrien" (1981). Dazu kommen über 40 Aufsätze aus den beiden Forschungsschwerpunkten in verschiedenen Fachzeitschriften.

Neben seiner Hochschultätigkeit ist er Berater und Mitglied verschiedener Kommissionen der Griechisch-Orthodoxen Metropole von Deutschland. Er steht zugleich im Dienste des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel als offiziell delegiertes Mitglied für die orthodox-katholischen Regensburger Symposien und die theologischen Gespräche mit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Seit 1977 ist Prof. Nikolaou einer der beiden Vertreter des Ökumenischen Patriarchats in der Interorthodoxen Theologischen Kommission für den offiziellen theologischen Dialog mit dem Luthertischen Weltbund.

Als Inhaber des neuen Lehrstuhls will Prof. Nikolaou seine bisherige Lehr- und Forschungstätigkeit verstärkt fortsetzen und sieht die besonderen Belange des Lehrstuhls erstens in der Ausbildung orthodoxen theologischen Nachwuchses für die 500.000 orthodoxen Christen in der Bundesrepublik Deutschland. Weitere Aufgaben sieht er in der weiteren Annäherung der östlichen und westlichen Kirchen und in der Vermittlung von religiös-kulturellen Werten der Ostkirche zum besseren Verständnis der in Deutschland lebenden orthodoxen Christen und zur Pflege der traditionellen Beziehungen Deutschlands, speziell Bayern, zu Griechenland.

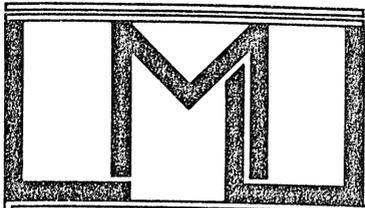
die C 4-Professur für Geschichte der Medizin (Nachfolge von Prof. Goerke, der zum 31. März 1986 emeritiert werden wird),
die C 4-Professur für Physikalische Medizin (Nachfolge von Prof. Drexel, der zum 31. März 1986 emeritiert werden wird),
eine C 2-Professur (bisher C 3-Professur) für Innere Medizin bei der Medizinischen Klinik II Großhadern (Nachfolge Prof. Eisenburg),

eine C 3-Professur für Gynäkologie und Geburtshilfe bei der Frauenklinik Großhadern (Nachfolge Prof. Eicher)

eine C 2-Professur (bisher C 3-Professur) für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (Nachfolge Prof. Arnold)

eine C 2-Professur für Physiologie
und

zwei C 2-Professuren für Chirurgie bei der Chirurgischen Klinik Großhadern.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

20.11.1984

48 - 84

Professor Max Spindler 90 Jahre

Professor Dr. Max Spindler, einer der bedeutendsten Bayerischen Geschichtswissenschaftler, wird am Mittwoch, den 28. November 1984 90 Jahre. Professor Spindler ist gleichermaßen Wissenschaftler und Wissenschaftsorganisator. Als Krönung seines umfangreichen wissenschaftlichen Lebenswerks gilt sein "Handbuch der Bayerischen Geschichte", das er in den letzten fünfzehn Jahren geschaffen hat, in einem Alter, in dem man schlechthin schon als "weit jenseits der Altersgrenze" eingestuft wird.

Prof. Spindler stammt aus Birnbaum in Oberfranken. Nach dem Gymnasium in Bamberg und vier Jahren Kriegsdienst studierte er in Bonn und München und erwarb 1926 in München den Doktorgrad mit einer Arbeit über "Josef Anton Sambuga und die Jugendentwicklung König Ludwig I". 1930 wurde er in München Privatdozent, 1935 außerordentlicher Professor. 1946 erhielt er den Lehrstuhl für Bayerische Landesgeschichte an der Universität München, den er bis zu seiner Emeritierung 1959 beibehielt. Prof. Spindler hat "Schule" gemacht. Eine ganze Reihe seiner Schüler sind heute als Professoren an bayerischen Universitäten tätig. Sein wissenschaftliches Ansehen brachte es mit sich, daß zahlreiche wissenschaftliche Fachvereinigungen ihn als Mitglied beriefen. Eine seiner wichtigsten Tätigkeiten auf diesem Gebiet war die Mitarbeit bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der er seit 1947 angehörte und in der er in mehreren wichtigen Kommissionen mitgewirkt hat. Darüberhinaus war er u.a. Mitglied des Sachverständigenbeirats für die Neugliederung des Bundesgebietes und auch über mehrere Jahre Mitglied des Rundfunkrates des Bayerischen Rundfunks.

Prof. Max Spindler hat sich mit sehr vielen wissenschaftlichen Fragestellungen der Bayerischen Geschichte beschäftigt. Höhepunkte seines Schaffens sind neben dem Handbuch die Darstellung der Wandlung Bayerns vom Stammesherzogtum zum Territorialfürstentum und die Beschäftigung mit dem Wirken von König Ludwig I. Der Historische Atlas von Bayern, eines der grundlegenden Werke für die Bayerische Geschichtsforschung verdankt zahlreiche Impulse den von Prof. Spindler angeregten Arbeiten.

Der wissenschaftliche Rang Prof. Spindlers ist durch zahlreiche Ehrungen gewürdigt worden, so ist er u.a. einer der wenigen Träger des Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst.



Professor Hans-Friedrich Rosenfeld 85 Jahre

Der emeritierte Professor für germanische Philologie, Professor Dr. phil. Hans-Friedrich Rosenfeld, früher ordentlicher Professor in Greifswald, wird am 5. Dezember 1984 85 Jahre. Professor Rosenfeld ist insbesondere durch seine Arbeiten am Pommerschen Wörterbuch bekanntgeworden.

Prof. Rosenfeld (geb. Halberstadt, 5.12.1899) studierte nach Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg in Frankfurt am Main, Freiburg und Berlin Germanistik, Geschichte und Religionswissenschaft und promovierte 1924 bei Gustav Roethe in Berlin mit summa cum laude. Nach Assistententätigkeit in Berlin wurde er 1925 Dozent an der Universität Amsterdam, 1928 Privatdozent in Berlin, 1931 außerordentlicher Professor in Berlin, 1931 zugleich Ordinarius in Åbo (Finnland), 1932 zugleich Gastprofessor in Helsinki (Finnland). 1937 - 1945 war er ordentlicher Professor in Greifswald, seit 1946 Leiter des Pommerschen Wörterbuches der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin, 1955 - 1956 ordentlicher Professor in Rostock, seit 1956 ordentlicher Professor in Greifswald. Die aus politischen Gründen 1958 erfolgte Absetzung veranlaßte ihn, unter Verzicht auf das zu seiner Lebensaufgabe gewordene Pommersche Wörterbuch in die Bundesrepublik überzusiedeln. Hier wurde er zum Sommersemester 1960 als emeritierter ordentlicher Professor in die damals noch ungeteilte Münchner Philosophische Fakultät aufgenommen.

Seine Arbeitsgebiete entstammen dem Gesamtbereich der germanischen Philologie: Mittelhochdeutsche und mittelniederländische Textkritik mit Veröffentlichung zahlreicher unedierter Texte wie kriti-

scher Neuausgaben und Beiträge zur mittelhochdeutschen Dichtung, ergänzt durch Motivforschungen zur mittelhochdeutschen Novellistik und zur neueren Literatur (vor allem zu Fontane), ferner Untersuchungen zur germanischen Grammatik (bes. Pronomina und Zahlwörter), zur deutschen und germanischen Wortkunde sowohl als langjähriger freier Mitarbeiter des Deutschen Wörterbuches der Brüder Grimm wie in vielen Aufsätzen und Beiträgen zu Sammelwerken, zur Volkskunde (vorgeschichtliche und bäuerliche Weberei, Tracht und Brauchtum), Heiligenverehrung und Legendenforschung (bes. zur Alexius- und Christopheruslegende). Seit 1946 baute Prof. Rosenfeld das durch den Krieg zerstörte pommersche Wörterbuch-Archiv in Greifswald wieder auf und brachte mit seinen Mitarbeitern bis zu seiner aus politischen Gründen erfolgten Absetzung und Flucht (1958) ein Material von nahezu 1 Million Belegen zusammen. 1954 wurde er in die Sektion für Sprachwissenschaft der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gewählt, 1956 zum ausländischen Mitglied der Finnischen Gesellschaft der Wissenschaften in Helsingfors, 1962 zum Mitglied der Kommission für Mundartforschung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

50 - 84

17.12.84

Professor Joachim Werner, 75 Jahre

Professor Dr. phil. Joachim Werner, emeritierter Professor für Vor- und Frühgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 23. Dezember 1984 75 Jahre alt.

Prof. Werner ist ein in Europa führender Fachmann auf dem Gebiet der Frühmittelalterlichen Archäologie. Seine Forschungen mit internationaler Reichweite haben, teils aufgrund ergebnisreicher Lehr- und Plangrabungen, erheblich zum heutigen Rang der Frühgeschichtlichen Archäologie im Rahmen der Historischen Wissenschaften beigetragen.

Prof. Werner wurde in Berlin geboren und studierte von 1928-32 in seiner Heimatstadt sowie in Wien und Marburg. 1938-41 war er Assistent an der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt/Main, habilitierte sich dort 1938 und erhielt 1941 einen Lehrstuhl an der Universität Straßburg. 1946 wurde er ordentlicher Professor an der Universität München; seit 1975 ist er emeritiert.

Der hohe wissenschaftliche Rang und die vielseitige Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung von Prof. Werner kommen u.a. auch zum Ausdruck durch seine Aufnahme in die Bayerische Akademie der Wissenschaften (1953), in einer Gastprofessur an der University of California in Berkeley (1965), in einem ausgedehnten Forschungsaufenthalt in der Sowjetunion auf Einladung der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften (1963), in zwei längeren Studien-

aufenthalten in Südkorea und Japan (1978 und 1979) sowie einer Vielzahl von festen Kontakten zu ausländischen Gelehrten und Forschungsinstitutionen.

Prof. Werner ist u.a. wirkliches Mitglied beim Österreichischen Archäologischen Institut, Honoray Fellow of the Society of Antiquaries of London und Membro onorario dell' Instituto di Scienze, Lettere et Arti in Venedig sowie Träger des Bayerischen Verdienstsordens.

Prof. Werners Publikationen sind außergewöhnlich umfangreich: unter mehr als 250 Veröffentlichungen publizierte er allein zwölf monographische Schriften, die, mit einem deutlichen Schwerpunkt in der Spätantike und im frühen Mittelalter, den gesamten Zeitraum europäischer Vor- und Frühgeschichte erfassen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

17.12.1984

51 - 84

Professor Herbert P e t s c h o w 75 Jahre

Professor Dr. jur. Herbert Petschow, emeritierter Professor für Antike Rechtsgeschichte, wird am 26. Dezember 1984 75 Jahre. Prof. Petschow ist ein international angesehener Experte auf dem Gebiet der Keilschriftrechte.

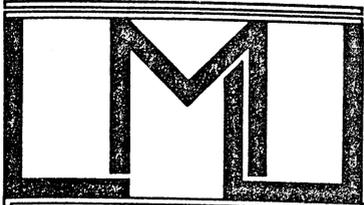
Prof. Petschow ist in Dresden geboren. Die schwierige Lage Deutschlands zwang ihn nach Abschluß seiner Studien in den Jahren 1937 bis 1954, seine wissenschaftliche Arbeit in die knapp bemessenen Stunden außerhalb seiner Dienstzeiten als juristischer Mitarbeiter in mehreren Wirtschaftsunternehmen zu verlegen. In dieser Zeit entstanden trotz dieser schwierigen Umstände hervorragende wissenschaftliche Arbeiten: Seine Dissertation über die Neubabylonischen Kaufformulare und Abhandlungen über Bürgschaftsrecht und den Surrogationsgedanken im Neubabylonischen Recht enthalten wegweisende Erkenntnisse. Dieser Zeit entstammt zum Teil auch noch seine Habilitationsschrift über das Neubabylonische Pfandrecht. Zu fast allen Fragen der Rechtsgeschichte dieser Zeit lassen sich aus ihr hervorragende Erkenntnisse gewinnen. Dem präzisen Stil, der sich in diesen Arbeiten offenbart, ist Prof. Petschow zum großen Nutzen der Keilschriftrechtsforschung bis auf den heutigen Tag treu geblieben.

Sein Weg an die Münchener Universität führte über viele Hindernisse. Als Nachfolger von Professor Marino San Nicolò sollte er am Leopold-Wenger-Institut die Keilschriftrechtliche Tradition, die in ganz Deutschland nur noch hier gepflegt wird, fortsetzen. Prof. Petschow war damals in Leipzig tätig. Erst nach schwieriger

gen Verhandlungen ließ man ihn 1959 nach München ziehen, zunächst als Gastdozent, später schließlich als Professor. Hier wurde er als Vorsitzender der Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten als ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften berufen.

Über lange Jahre hinweg nahm er dann die großen Beschwerneisse doppelter Arbeitsbelastung auf sich; hier als ordentlicher Professor, in Leipzig als Gastprofessor und als Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, denn er wollte seine Leipziger Schüler nicht im Stich lassen. Zu dieser Zeit entstand auch sein Werk über die mittelbabylonischen Rechts- und Wirtschaftsurkunden der Hilprecht-Sammlung Jena, das er anhand noch unpublizierter Keilschrifttafeln schrieb.

Professor Petschow lebt seit 1983 in Bad Kissingen.



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

17.12.84

52 - 84

Professor Fritz B o p p 75 Jahre

Der emeritierte Professor für Theoretische Physik, Professor Dr. Fritz Bopp, wird am 27. Dezember 1984 75 Jahre. Prof. Bopp hat zu vielen Gebieten der Theoretischen Physik wesentliche Beiträge geleistet.

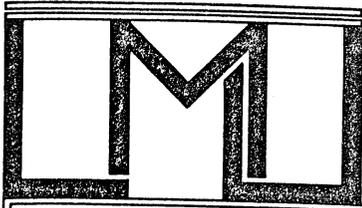
Prof. Bopp wurde am 27. Dezember 1909 in Frankfurt am Main geboren. Er studierte von 1929 an in Frankfurt und Göttingen Physik und Mathematik und legte im Jahre 1934 das Staatsexamen für das Höhere Lehramt ab. 1936 promovierte er in Göttingen mit einer Dissertation über "Doppelstreuung harter Gammastrahlen". Danach war er bis 1944 Assistent in Breslau, wo er sich 1940 habilitierte. Im Jahre 1941 kam er an das Institut für Physik der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem, das unter der Leitung von Werner Heisenberg stand. Diesem Institut, das 1945 nach Hechingen ausgelagert worden war, gehörte er bis 1947 an.

Im Jahre 1947 wurde er dann an die Ludwig-Maximilians-Universität München berufen und wurde hier im Jahre 1950 Nachfolger von Arnold Sommerfeld, dem bekannten Physiker. Seine wissenschaftlichen Interessen berührten sich in diesen Jahren teilweise mit denen von Werner Heisenberg.

Seit 1953 ist Prof. Bopp ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, seit 1965 ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Naturforscher Leopoldina

in Halle. Von 1963 bis 1965 war er Präsident der Deutschen Physikalischen Gesellschaft. Im Jahre 1967 erhielt er den Bayerischen Verdienstorden. Er war Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und jahrelang Vorsitzender des Prüfungsausschusses für Diplomphysiker an diesem Fachbereich. Zudem war er Mitglied des Vorstandsrats des Deutschen Museums. 1982 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Tübingen.

Die Forschungstätigkeit von Prof. Bopp lag auf grundlegenden Gebieten der Physik, insbesondere der Quantisierten Feldtheorie und der Interpretation der Quantentheorie wie der Statistischen Mechanik. Die theoretische Physik verdankt ihm hier interessante Einsichten und Anregungen. Bemerkenswert ist die ungewöhnliche Breite seines physikalischen Verständnisses. Damit verbunden war seine besonders eigenständige und gründliche Lehrtätigkeit. Auch den didaktischen Problemen der Schulphysik stand er aufgeschlossen gegenüber und pflegte die Verbindung zur Höheren Schule und zur Öffentlichkeit.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

53 - 84

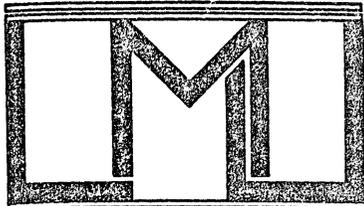
19.12.84

Professor Otto Barbarino, 80 Jahre

Honorarprofessor Dr. Otto Barbarino wird am 31. Dez 1984 80 Jahre. Prof. Barbarino war Ministerialdirektor im Bayerischen Finanzministerium und ist seit nun fast 2 Jahren Honorarprofessor für Haushaltswesen und Finanzausgleich an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Prof. Barbarino wurde in Burghausen/Obb. geboren, wo er auch seine Schulzeit verbrachte. Er studierte Staatswissenschaften in Wien und München und promovierte 1929 mit dem Prädikat "summa cum laude". Zu Beginn seiner Laufbahn beschäftigte er sich am damaligen Statistischen Reichsamt Berlin und zugleich am dortigen Institut für Konjunkturforschung mit Untersuchungen über die wechselseitigen Beziehungen von öffentlichen Finanzen und Konjunkturverlauf, ferner mit Problemen der Volkseinkommensberechnung sowie der regionalen Steuerstatistik. Seine Übernahme in das Beamtenverhältnis scheiterte an seiner Weigerung in die NSDAP einzutreten. Nach seiner Rückkehr aus Kriegsdienst und Gefangenschaft begann er 1946 seine Laufbahn am Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, wo er 1958 als Ministerialdirektor die fachliche Leitung des Ministeriums übernahm. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurde er einer der führenden Gestalter der Finanzgesetzgebung der 60er Jahre.

Prof. Barbarino publizierte in der Zeit seiner Referententätigkeit am Statistischen Reichsamt und am Institut für Konjunkturforschung eine große Anzahl von Zeitschriftenbeiträgen, die ein breites Spektrum wirtschafts- und finanzwissenschaftlicher Themen behandelten und die seinen wissenschaftlichen Ruf begründeten. Aus der Nachkriegszeit liegt eine umfangreiche Arbeit über "Staatsform und politische Willensbildung" vor, sowie eine Reihe von weiteren Beiträgen, die sich auf das Gebiet der Finanzpolitik konzentrieren. Diese Verbindung von praktischen Erkenntnissen und Erfahrungen einerseits und wissenschaftlicher Fundierung andererseits trugen ihm 1960 einen Lehrauftrag und 1966 die Berufung zum Honorarprofessor an der Universität München ein.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

19.12.1984

54 - 84

Professor Karl Zipf 90 Jahre

Professor Dr. Dr. h.c. Karl Zipf, emeritierter Professor für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, wird am 1. Januar 1985 90 Jahre alt. Schwerpunkte seiner Arbeitsgebiete waren die Pharmakologie und Toxikologie des Kohlehydratstoffwechsels, pharmakokinetische Probleme von Wirkstoffen des peripheren Kreislaufes sowie Stoffwechselfragen der Glykolyse, der Purine und Pyrimidine.

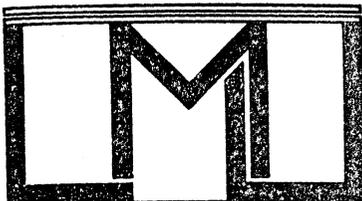
Prof. Zipf studierte Medizin in Würzburg und Heidelberg, legte 1920 das Staatsexamen ab und promovierte 1921 zum Dr. med. Zunächst war er dann Assistent in Heidelberg und von 1924 bis 1933 am Pharmakologischen Institut der Universität Münster/Westf. tätig, wo er sich 1926 habilitierte. Bereits 1931 erfolgte die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor für Pharmakologie und Toxikologie. 1933 erhielt er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Pharmakologie in Königsberg. Von Kriegsende bis 1952 war Prof. Zipf freiberuflicher Mitarbeiter in der chemisch-pharmazeutischen Industrie. 1953 wurde er zum Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät der Universität München ernannt und vertrat dort einen besonderen Lehrauftrag für Arbeitsmedizin. Am 1. Dezember 1954 wurde er auf den Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Tierärztlichen Fakultät der Universität München berufen. Am 1. April 1963 wurde Prof. Zipf emeritiert. Bis Ende 1970 war er noch kommissarischer Leiter des Instituts.

Neben seiner Lehrtätigkeit befaßte sich Prof. Zipf mit Untersuchungen über Kreislaufpharmakologie, der Rauwolfia-Alkaloide,

des Ajmalins sowie der Ausarbeitung von Methoden zur Prüfung von Arzneimittellösungen auf Pyrogene. Auf seine Initiative entstanden am Institut für Pharmakologie Arbeitsgruppen, die sich mit Strahlenbiologie, dem Strahlenschutz, der Wirkung von Radiomimetica und speziellen toxikologischen Fragestellungen befaßten.

Prof. Zipf gehörte viele Jahre dem Vorstand der Deutschen Pharmakologischen Gesellschaft an, ist Träger des Bayerischen Verdienstordens, war ordentliches Mitglied der Naturwissenschaftlichen Klasse der Königsberger Gelehrten-gesellschaft sowie stellvertreter Direktor des Deutschen Arzneiprüfungs-Instituts in München.

Von 1957 bis 1961 war Prof. Zipf Dekan der Tierärztlichen Fakultät. Seiner Umsicht, seinem Verhandlungstalent und organisatorischen Geschick sind es zu verdanken, daß der räumliche und personelle Ausbau der Fakultät vorangetrieben werden konnte und sie so zu einer modernen pharmakologischen Lehr- und Forschungsstätte entwickelt wurde.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

27.12.1984

55 - 84

professor georg maria s c h w a b verstorben

professor dr. phil., dr. h.c. mult. georg maria schwab, emeritierter professor fuer physikalische chemie, ist am 23. dezember 1984 im alter von 85 jahren ueberraschend verstorben. professor schwab war eine herausragende persoenlichkeit unter den deutschen naturwissenschaftlern der nachkriegszeit.

prof. georg maria schwab, international hoch angesehen auf den gebieten der reaktionskinetik und katalyse, wurde als sohn bayerischer eltern in berlin geboren. nach einem chemiestudium und einer assistententaetigkeit in berlin kam er als privatdozent ueber wuerzburg 1928 an das chemische institut der bayerischen akademie der wissenschaften in muenchen. 1938 wurde ihm von den nationalsozialisten die lehrbefugnis entzogen. er emigrierte nach griechenland und war dort 1939 - 1950 vorstand des laboratoriums fuer physikalische, anorganische und katalytische chemie am institut "nikolaos kanellopoulos" in piraeus, von 1949 - 1950 professor der physikalischen chemie an der technischen hochschule athen. im anschluss an eine gastprofessur 1949 an der technischen hochschule darmstadt folgte er 1950 einem ruf auf den lehrstuhl fuer physikalische chemie an der universitaet muenchen.

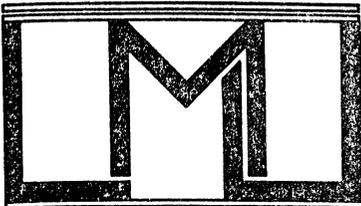
seine wissenschaftliche taetigkeit erstreckte sich fast auf die gesamte physikalische chemie und betraf auch viele grenzgebiete. internationales ansehen gewann er besonders durch seine arbeiten auf den gebieten der katalyse und reaktionskinetik, die durch die verleihung des ehrendoktorgrades der universitaeten paris, luetlich,

berlin (fu) und hamburg, des titels professor honoris causa der universitaet caracas (venezuela) sowie durch die wahl zum korrespondierenden mitglied der akademien zu heidelberg und halle ausgezeichnet wurden. bereits 1952 waelte ihn die bayerische akademie der wissenschaften zum ordentlichen mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen klasse. in den jahren 1955 und 1956 war er praesident der deutschen bunsen-gesellschaft fuer physikalische chemie.

eine ungewoehnlich grosse zahl von mitarbeitern fuehrte der bei kollegen und studenten gleichermassen beliebte wissenschaftler und lehrer zur promotion. bis ins hohe alter war seine geistige aktivitaet unvermindert. so verfolgte er bis kurz vor seinem tod mit grosser anteilnahme die entwicklung seines fachgebiets und leitete sogar noch promotionsarbeiten an.

professor schwab hat ueber 250 wissenschaftliche veroeffentlichungen, darunter monographien und lehrbuecher, verfasst. er ist u.a. herausgeber des ''handbuches der katalyse'', das jetzt in sieben baenden vorliegt.

die beisetzung erfolgt im engsten familienkreis.
am 8. januar 1985 um 18 uhr wird in der st. paulskirche in muenchen ein requiem gehalten.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

27.12.1984

56 - 84

professor michael j a e g e r verstorben

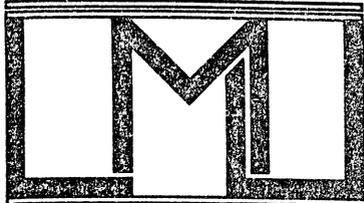
professor dr. med. michael jaeger, professor fuer orthopaedie an der universitaet muenchen, ist am 24. dezember 1984 im alter von 49 jahren in muenchen gestorben. professor jaeger war direktor der orthopaedischen klinik im klinikum grosshadern, der orthopaedischen poliklinik in der pettenkofenstrasse und der staatlichen orthopaedischen klinik harlaching. er hatte am 1. april 1982 die leitung dieser kliniken von seinem lehrer professor nikolaus witt uebernommen. an der planung der orthopaedischen klinik im klinikum grosshadern hat er entscheidend mitgewirkt.

prof. jaeger wurde in schwabach geboren, studierte in muenchen und innsbruck, und arbeitete nach dem staatsexamen, das er 1960 ablegte, zunaechst in mehreren universitaetskliniken und im krankenhaus des 3. ordens in muenchen. seine orthopaedische ausbildung erhielt er an der orthopaedischen klinik und poliklinik der fu berlin im oskar-helene-heim. 1967 wurde er dort oberarzt und ging 1968 mit seinem lehrer professor witt nach muenchen. hier habilitierte er sich 1969 und wurde 1974 vorzeitig zum ausserplanmaessigen professor ernannt. 1970 und 1971 war er zu einem studienaufenthalt am karolinska institutet in stockholm, und besuchte mehrere auslaendische biomechanische forschungsstaetten, so u.a. stanford und die guildford university. 1974 wurde er zum honorarprofessor mit den rechten und pflichten eines ordentlichen professors der orthopaedie an der universitaet ulm ernannt und zugleich zum aertzlichen direktor des rehabilitationskrankenhauses ulm gewaehlt, blieb der muenchner klinik aber weiterhin verbunden. 1981 erhielt er einen ruf an die universitaet heidelberg, folgte aber dem ebenfalls 1981 ergangenen ruf auf den muenchner lehrstuhl.

seine klinischen arbeitsschwerpunkte waren rheumaorthopaedie, kapsel-band-laesionen, hueftchirurgie und rekonstruktive chirurgie. schwerpunkte seiner forschung waren angeborene gliedmassenfehlbildungen, biomechanik und endoprothetik.

prof. jaeger hat etwa 200 wissenschaftliche arbeiten, aufsaetze, lehrbuchbeitraege und buecher verfasst, von denen einige auch ins spanische, englische und japanische uebersetzt wurden.

die beisetzung findet am samstag, den 29. dezember um 14 uhr in walchensee statt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.12.1984

57 - 84

professor hans van thiel verstorben

professor dr. hans van thiel, emeritierter professor fuer zahn-
aerztliche prothetik (lehrstuhl) der universitaet muenchen, ist
am 25. dezember 1984 im alter von 87 jahren verstorben.

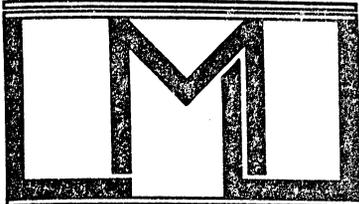
professor van thiel wurde in berlin geboren und ist im elsass
aufgewachsen, in heidelberg begann er 1919 das studium der zahn-
heilkunde und legte das staatsexamen in berlin ab.

schon 1923 liess sich prof. hans van thiel in seiner geburtsstadt
berlin als zahnarzt nieder. im jahre 1930 gab er seine gut einge-
fuehrte praxis auf, um als assistent in jena wieder an die univer-
sitaet zu gehen. nach der habilitation in jena und ernennung zum
universitaetsdozenten uebernahm der damals vierzigjaehrige die
prothetische und orthopaedische abteilung der universitaetszahn-
klinik koeln, wo er 1941 zum ausserplanmaessigen professor ernannt
wurde. sein wirken dort war durch fachaerztliche taetigkeit in
lazaretten waehrend des 2. weltkrieges unterbrochen. neben seiner
lehrttaetigkeit studierte er medizin und erhielt die approbation
als arzt. in koeln wirkte prof. van thiel entscheidend am wiederauf-
bau der kriegszerstoerten klinik mit, an der er 1951 zum ausser-
ordentlichen professor ernannt worden ist.

im jahre 1954 wurde prof. van thiel als nachfolger prof. falcks
auf den lehrstuhl fuer zahnaerztliche prothetik der universitaet
muenchen berufen. 1967 wurde er emeritiert.

die besondere anerkennung seiner ausserordentlichen leistungen
erfuhr prof. van thiel durch die wahl zum vorsitzenden der
deutschen gesellschaft fuer zahnaerztliche prothetik und werk-
stoffkunde, deren geschicke er von 1960 bis 1968 leitete.

die seelenmesse ist am samstag, den 29. dezember um 10.30 uhr in
der neuen katholischen kirche in stockdorf bei muenchen, an-
schliessend um 11.30 uhr erfolgt die beisetzung am friedhof in
gauting.

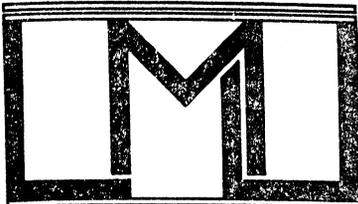


Frau Professorin Magdalena von Dehn 80 Jahre

Frau Professorin Dr. phil. Magdalena von Dehn, außerplanmäßige Professorin für Zoologie i.R. an der Universität München, wird am 6. Januar 1985 80 Jahre.

Frau Professorin von Dehn ist in Reval geboren, sie studierte in München und promovierte im Dezember 1929 mit "summa cum laude" zum Dr. phil., der damals noch bei Promotionen in den Naturwissenschaften verliehen wurde. Sie arbeitete anschließend am Münchener Zoologischen Institut und ging dann für vier Jahre an die ETH Zürich. 1937 kam sie als Stipendiatin der "Notgemeinschaft der deutschen Forschung" wieder nach München zurück und arbeitete dann von 1941 bis zum Kriegsende in Berlin an der Charité und anschließend am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1947 war sie wieder in München am Zoologischen Institut tätig. 1952 habilitierte sie sich, wurde 1960 Universitätsdozentin und 1962 außerplanmäßige Professorin. 1970 trat sie in den Ruhestand, blieb aber auch weiterhin wissenschaftlich tätig.

Frau Professorin von Dehn war als akademische Lehrerin sehr beliebt. Vor allem der Kurs der Vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere ist von ihr so gut ausgearbeitet und gestaltet worden, daß sie nach ihrer Pensionierung gebeten wurde, diesen Kurs auch an der Universität des Saarlandes, in Saarbrücken, aufzu- ziehen. Sie hat ihn dort eine ganze Reihe von Jahren immer wieder durchgeführt und ihn auch in Form eines Buches "Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere" herausgebracht. Dieses Werk, das klar geschrieben und sehr praxisnah illustriert ist, hat eine lebhaft und überaus positive Aufnahme gefunden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

28.12.1984

59 - 84

Professor Otto K u s s 80 Jahre

Professor Dr. Otto Kuss, emeritierter Professor für Neutestamentliche Exegese und Biblische Hermeneutik in der Katholisch-Theologischen Fakultät (Lehrstuhl), wird am 6. Januar 1985 80 Jahre. Professor Kuss ist insbesondere durch seine Paulus-Forschung bekanntgeworden.

Als sein bedeutendstes wissenschaftliches Werk gilt sein Kommentar zum Römerbrief, von dem bisher 3 Bände (1957, 1959, 1978) erschienen sind und der noch nicht abgeschlossen ist. Darüberhinaus hat Prof. Kuss noch zahlreiche weitere wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, von denen viele auch in andere Sprachen übersetzt wurden. Einige Titel: "Die Adam-Christus-Parallele Römer 5,12-21" (1931); "Die Theologie des neuen Testaments" (1937); "Paulus, die Rolle des Apostels in der theologischen Entwicklung der Urkirche" (1971). Unter dem Titel "Auslegung und Verkündigung" erschienen 1963 und 1967 zwei Bände mit gesammelten Aufsätzen.

Prof. Kuss stammt aus Laubau in Schlesien. Er studierte in Breslau, Bonn und Berlin und promovierte 1931 in Breslau, wo er auch die folgenden Jahre wissenschaftlich arbeitete und im inneren Widerstand gegen das NS-Regime lebte. Nachdem er in der Folge der Nachkriegsereignisse seine Heimat verlassen mußte, kam er nach Westdeutschland und erhielt 1946 einen Ruf auf einen Lehrstuhl für Patrologie an der Phil.-Theol. Hochschule Regensburg. Von 1948 - 1960 war er als Professor für Neutestamentliche Exegese an der Phil.-Theol. Akademie in Paderborn tätig. Ab 1960 lehrte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973 an der Universität München. Nicht wenige seiner Schüler, deren Doktorarbeiten und

Habilitationsschriften in den von ihm betreuten "Biblischen Untersuchungen" (ab 1967) publiziert wurden, lehren heute an deutschen und ausländischen Hochschulen.

Prof. Kuss wohnt in München-Schwabing.
